





Stadt, Land, Heimat

Meine Welt in Wilhelmsburg

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Nadia Malverti

mitteldeutscher verlag

Im Anfang war das Wort ...

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

2019

© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-245-4

Printed in the EU

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und

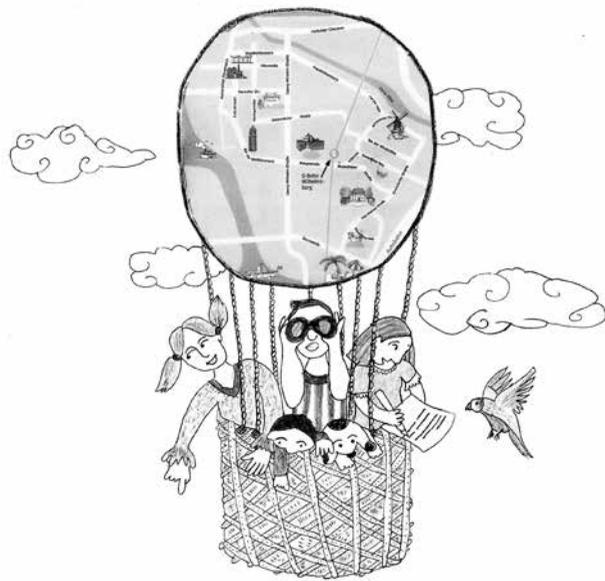
Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Lesen ist eine Grundkompetenz, um an der Gesellschaft teilzuhaben, die Sprache ein Mittel, um sich auszudrücken und auszutauschen. Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Hamburg kooperierten folgende lokale Bündnispartner: die Schule Rotenhäuser Damm, die Honigfabrik – Kommunikationszentrum Wilhelmsburg e.V. und der Friedrich-Bödecker-Kreis in Hamburg e.V. Als Autorin leitete Nadia Malverti von Februar bis Juni 2019 die Paten-

schaft, wobei Benjamin Geissler als Koordinator für den Friedrich-Bödecker-Kreis in Hamburg e.V. die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

*Der Vorstand des Bundesverbandes der
Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*



Unsere Schreib- und Geschichtenwerkstatt

Bereits im vorangehenden Schulhalbjahr hatte ich die wunderbare Möglichkeit, gemeinsam mit meiner Autoren-Kollegin Katharina Mauder eine „Wörterwelten“-Autorenpatenschaft durchzuführen. Unter dem Titel „Auch Helden fangen klein an“ trafen wir uns mit den Kindern innerhalb des Nachmittagsprogramms der Grundschule Rotenhäuser Damm im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg.

Diese Schreib- und Geschichtenwerkstatt rief bei den Kindern und Lehrkräften geradezu rührend viel Begeisterung hervor. Und so waren auch wir Autorinnen Feuer und Flamme, ein zweites Projekt zu starten und die Schule mit noch einem weiteren Bündnispartner zu vernetzen.



„Stadt, Land, Heimat: meine Welt in Wilhelmsburg“ – So lautete das Motto der zweiten Schreibwerkstatt, die Katharina Mauder und ich wieder für die Dritt- und Viertklässler der Grundschule Rotenhäuser Damm anboten. Und wir freuten uns, überwiegend neue Kinder in unserem Kurs begrüßen zu können. Diese waren beim ersten Mal auf der Warteliste gelandet oder von den Erzählungen ihrer Klassenkameraden nun ganz neu zu einer Teilnahme inspiriert worden.

Aber wie kam es überhaupt zu unserem ambitionierten neuen Thema? Während der ersten Schreibwerkstatt hatte uns die Multikulturalität der Schule und unserer Teilnehmer*innen nachhaltig beeindruckt. Und es war mehr als offensichtlich, dass die jeweilige Muttersprache der Kinder, ihre Herkunft und ihre kulturellen Wurzeln eine zentrale Rolle in ihrem Leben und in ihrer aufblühenden Identität spielten. Auffallend oft fragten sie nach unseren eigenen Sprachkenntnissen und Heimatländern, erzählten von traditionellen Speisen und von Gewohnheiten ihrer Familien.

Also waren Katharina Mauder und ich uns sofort einig, diese unterschiedlichen kulturellen und geografischen Erfahrun-

gen in die kreative Arbeit miteinzubeziehen. „Wilhelmsburg und die Welt“ sollte unser Thema sein!

Also statteten wir uns mit Atlanten, Landkarten und Fotobüchern über die Herkunftsländer der neuen Gruppe aus und entwickelten viele tolle Ideen zu Reiseträumen, Flaschenpost-Texten, Lieblingsorten hier und anderswo, Familienportraits, Zukunftsvisionen über eine ideale Stadt und vieles mehr. Da unsere vorige Schreibgruppe vor allem gerne kurze Texte schrieb, sammelten wir viele Anregungen, die sich schrittweise weiterentwickeln ließen.



Die Kinder der neuen Gruppe hielten allerdings eine große Überraschung für uns bereit: Denn sie waren so ganz anders als unsere vorherigen Kurs-Teilnehmer*innen. Sie hatten andere Interessen und auch völlig andere Schreib- und Erzählvorlieben. Und damit stellten sie uns regelmäßig vor ausgesprochen spannende Herausforderungen.

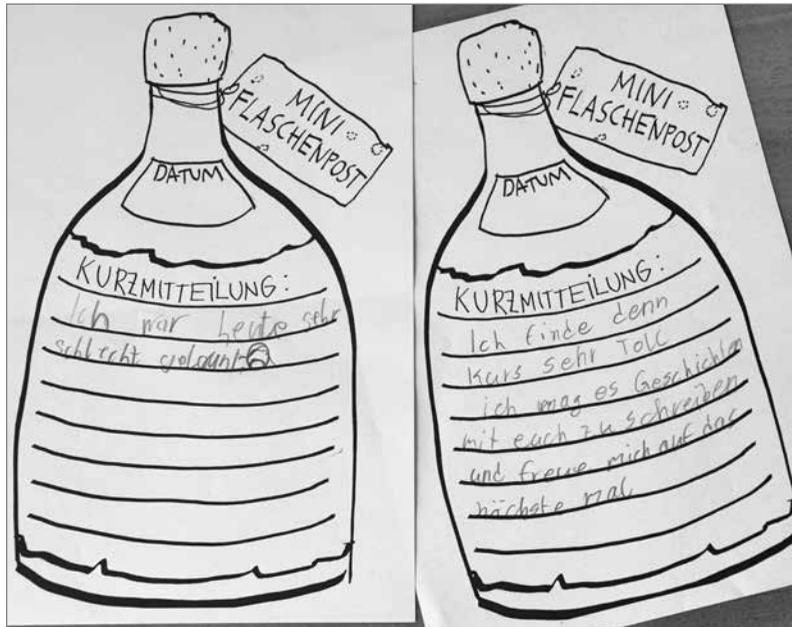
Beispielsweise stellten in dieser Gruppe der Altersunterschied zwischen den Kindern und die damit einhergehenden verschiedenen Interessen eine deutliche Hürde dar. Dies spiegelt sich in der Themenbandbreite, die kaum größer sein könnte. In den Geschichten von Viola und Derya führen anonyme Liebesbriefe zu geheimen Schulhoftreffen. Bei Nurbanu und Sena feiern Teddybären Geburtstagspartys und kleine Tierkinder werden liebevoll umsorgt. Während bei Aminata, Ajvas und Almir Kriege ausbrechen und Donald Trump an Ebola erkrankt. All diesen Neigungshorizonten gerecht zu werden, stellte sich diesmal als nicht so einfach heraus.

Zudem lernten wir nach und nach, dass viele der Kinder tatsächlich selten Lust verspürten, sich von unseren Ideen und Anregungen inspirieren zu lassen. Zwar schafften wir es beim mündlichen Erzählen in der Gruppe mit viel Geduld immer wieder, kleine Kreativitätsfunken überspringen zu lassen. In diesen Momenten konnten wir genau jenes wunderbare Leuchten in den Augen entfachen, das echte Begeisterung und den Spaß an der Phantasie und den bunten kreativen Möglichkeiten zeigt.

Doch wenn es schließlich ans Schreiben selbst ging – alleine oder zu zweit –, wollten sich die Kinder kaum auf Neues einlassen. Selbst das Fortsetzen von Gedanken und Geschichtenansätzen, die sie zuvor fasziniert hatten, erschien ihnen nun entweder zu langweilig oder zu anstrengend.

Wir versuchten, sie mit Geduld und unserer eigenen Begeisterung zu ermutigen und zu inspirieren. Aber hier zogen sie es doch fast immer vor, sich auf ihre eigenen Ideen zu konzentrieren. Nicht nur Alltagserlebnisse und Fantasien mussten verarbeitet werden. Auch schwirrten viele dominante Eindrücke aus Filmen und Serien durch die Köpfe der Kinder und wollten zum Ausdruck kommen.

Selbstverständlich wollten wir diese eigenen Textideen genauso unterstützen und passten unsere Pläne immer wieder gerne an. Dann holten wir uns per „Mini-Flaschenpost“ Rückmeldung, ob wir auf dem richtigen Weg waren, damit alle für sich etwas aus unserer Schreib- und Geschichtenwerkstatt herausziehen konnten, das ihnen guttat.



Entsprechend spielen Heimatländer, ferne Kulturen und Reisen in weniger Texten eine Rolle als ursprünglich angedacht. Ein zentraler Aspekt vieler Texte ist aber natürlich dennoch die Lebenswirklichkeit der Kinder im Hamburger Viertel Wilhelmsburg, dieser großen Insel inmitten der Elbe.

Manche der Geschichten – wie jene von Derya, Viola und Aminata – spielen in der Schule als einem Ort für romantische und abenteuerliche Treffen, während Rimaya die Schule eher in einen magischen Ort verwandelt. Omars und Yasins erste Geschichten kreisen um Superhelden, welche die Bewohner von Wilhelmsburg von Bösewichtern retten – ein Echo unseres vorherigen Schreibwerkstatt-Themas. Weitere Geschichten starten im Viertel und enden in europäischen Städten und Ländern, wie Madrid bei Alia, London bei Lordina und Mazedonien bei Ajvas und Almir.



Eine weitere Ebene, um sich mit Ideen und Geschichten kreativ auseinanderzusetzen, lernten die Kinder von der Künstlerin und Autorin Constanze Spengler. Mit ihr trafen wir uns für einen tollen Workshop in der Honigfabrik, einem wichtigen Wilhelmsburger Kulturzentrum, das unsere Schreibwerkstatt auch als Bündnispartner unterstützt hat.

Constanze brachte den Kindern eine schnell umsetzbare Technik bei, wie sie aus Moosgummi und Holzstücken ausdrucksstarke Stempel fertigen können. Mit viel Begeisterung probierten die Kinder Verschiedenes aus: Namensstempel, Mauer-Strukturen, Positiv- und Negativstempel. Und manche Kinder ließen sich auch von ihren Texten inspirieren und entwarfen passende Illustrationen, wie zum Beispiel Yasin mit seiner Hauptfigur Superhahn und Laila, die Pferde liebt.



Nach diesem wunderbaren Workshop und als Abschluss unseres Besuchs in der Honigfabrik machten wir noch einen Abstecher in ihre internationale Kinderbibliothek „miromen-

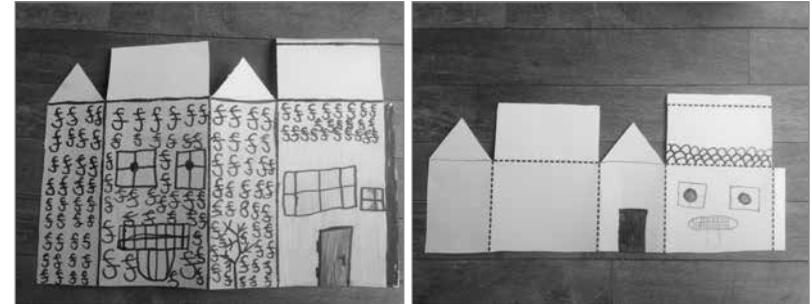
te“. Dort konnten die Kinder Bücher in ihrer Muttersprache suchen und wurden in den meisten Fällen auch fündig: Albanisch, Bosnisch, Englisch, Türkisch, Arabisch, Italienisch und Indisch waren alle vertreten.



Und natürlich ließen es sich die Kinder nicht nehmen, dann auch einige Sätze aus diesen Büchern vorzulesen. Ein stolzer Moment für sie und ein gelungener Abschluss für unseren Ausflug in die Honigfabrik.



Aber nicht nur Constanze Spengler half uns auf wunderbare Weise, die Kinder zu inspirieren. Auch der grandiose Papierkünstler Martin Graf besuchte unseren Kurs und baute mit den Kindern aus schlichten Bastelbögen kunterbunte Traumhäuser. So entstand eine Stadt der ganz anderen Art.



Unser dritter und letzter Ausflug in eine andere Ausdrucksform ist direkt aus der Arbeit mit der Gruppe entstanden. Da bei unserer Abschlussveranstaltung die Kinder ihre eigenen Texte vortragen dürfen, sich damit aber immer wieder schwer tun, wollten wir ihnen ein wenig unter die Arme greifen. Dank meiner eigenen Schauspielausbildung und langjährigen Theaterarbeit konnte ich den Kindern in einem kleinen Schauspiel-Workshop viele Tipps und Tricks vermitteln, wie sie sich auf der Bühne wohlfühlen und Vertrauen zu sich selbst entwickeln können. Wir sind schon gespannt, wie sie diese für unsere Abschlussveranstaltung umsetzen werden!

Unsere zweite Schreibwerkstatt in Wilhelmsburg war also ganz anders, als wir sie erwartet und geplant hatten. Und genau das hat sie natürlich umso spannender gemacht. Die Kinder haben uns mit ihren so unterschiedlichen Vorstellungen



immer wieder vor knifflige Herausforderungen gestellt und uns auf Trab gehalten. Und nun, da sich unsere gemeinsame Zeit dem Ende neigt, wollen Katharina Mauder und ich den Kindern eben dafür danken. Sie haben uns gelehrt, nicht locker zu lassen und immer wieder neue und für sie passende-



re Ansätze zu entwickeln. Ein Stadtviertel wie Wilhelmsburg hat eine Menge verzweigter Straßen, und wir mussten den einen oder anderen Umweg gehen, um die Kinder zu erreichen. Wir hoffen aber, sie konnten – genau wie wir – trotzdem jede Menge Eindrücke und tolle Erfahrungen mitnehmen, auf die sie ihr Leben lang zurückgreifen können.

Einen herzlichen Dank auch an Bettina Holzapfel, unsere stets wunderbar offene, hilfsbereite und bemühte Ansprechpartnerin an der Grundschule Rotenhäuser Damm, an Gian-na Baumann von der Honigfabrik, an Constanze Spengler, Martin Graf, Benjamin Geissler, Lisa Reul und alle anderen, die uns immer wieder tatkräftig unterstützt haben.

Nadia Malverti, Hamburg im Mai 2019

Gemeinsame Geschichten

Immer wieder haben wir in unserer Schreibwerkstatt alle miteinander Texte und Geschichten erfunden – meist mündlich, während eine der beiden Autorinnen mitschrieb. So konnten sich die Kinder rein auf ihre Ideen und den Spaß am Erzählen konzentrieren und hatten schnelle gemeinsame Erfolgserlebnisse.

Und genau mit einer solchen Geschichte starteten wir auch direkt am ersten Tag unserer Schreibwerkstatt. Nachdem wir alle auf einer großen Landkarte unsere Heimatländer oder jene unserer Eltern gesucht und gefunden hatten, erfanden wir alle zusammen eine Reisegeschichte. Der Reihe nach durfte jedes Kind ein paar Sätze zur Geschichte hinzufügen und die Geschichte so nach und nach weiterentwickeln.

Die Reise der Katze

Es gibt da so eine Katze. Sie wohnt in Wilhelmsburg bei der Schule. Auf einmal kommt ein riesengroßer Wind und nimmt die Katze mit. Sie fliegt höher und höher, alles wird immer kleiner und kleiner und schließlich landet die Katze irgendwo.

Sie landet in Europa, in Italien. Sie fühlt sich nicht wohl, weil sie dieses Land nicht kennt. Sie kennt auch die Sprache nicht, darum hat sie Angst. Sie ist in einer Stadt gelandet, die sie nicht kennt. Sie ist an einer belebten Straße und sieht fast nichts, weil so viele Menschen dort sind.

Aber da! Sie sieht eine leckere Pizza Margherita. Sie will sie fressen, aber sie sucht doch eigentlich den Weg zurück nach Deutschland!

Der Katze ist schlecht und sie fällt um, weil sie zu viel Pizza gegessen hat. Außerdem ist sie durstig geworden.

Die Katze fragt sich: „Wo bin ich bloß? Gibt es in dieser Stadt überhaupt andere Tiere?“ Sie sucht weiter. Sie möchte einen Wald finden, um zu sehen, ob es dort Tiere gibt. Aber sie findet keinen Wald, weil die Stadt einfach zu groß ist. Stattdessen findet sie einen Hinterhof. Ein alter Mann kommt aus der Tür heraus.

Der Mann sagt: „Wer bist du?“

Die Katze sagt: „Ich bin nach oben geflogen und hier gelandet.“

Der Mann schreit plötzlich. Die Katze hat Angst und läuft weg. Sie geht weiter und trifft eine Henne. Die Katze fragt die Henne, ob sie wirklich in Italien ist. Die Henne sagt Ja.

Die Katze geht auf einen Wasserturm und möchte auf einen großen Wind warten. Sie will zurück nach Wilhelmsburg. Aber es klappt nicht. Dann geht die Katze nach Pisa. Sie steigt auf den schiefen Turm von Pisa und hält Ausschau und wartet auf Wind. Und dann kommt tatsächlich ein großer, großer Wind, der die Katze endlich zurück nach Wilhelmsburg bringt. – Das Ende



Knicktecte

Eine weitere lustige Variante, gemeinsam Texte zu schreiben, wurde von dem Papierkünstler Martin Graf inspiriert. Als er die Schreibwerkstatt besuchte, brachte er auch sein Buch „eine Million prima Geschichten“ mit, mit dem wir eine Menge Spaß hatten. Das Ergebnis haben wir „Knicktexte“ genannt, weil die Kinder jeweils einen Teil eines Satzes auf ein Blatt Papier schreiben und dieses vor dem Weiterreichen an das nächste Kind umknicken. So entstehen sehr witzige und überraschende Kurzgeschichten.

Zehn Knicktecte tauchen im ganzen Buch auf, aber man kann natürlich noch viel mehr bilden. Versucht es doch selbst einmal!



Knicktect Eins

In einer Uhr
schnarchen viele Mäuse.
Wenn sie ihre Federtasche holen,
verwandeln sie sich
in Fußbälle.
Das habe ich gehört.



In der Schule – Teil 1

Amy und der Liebesbrief

„Heute morgen ist es sehr kalt“, denkt Amy auf dem Weg zur Schule. Ihre drei Freundinnen Loredana, Violetta und Delfina sagen: „Amy, woran denkst du gerade?“

Amy sagt: „Ach, gestern hat mich meine Mutter zum Postfach geschickt. Ich ging runter und öffnete das Postfach. Da drinnen war ein rosa Umschlag mit einem Herzen drauf. Darauf stand mein Name in Schönschrift. Ich nahm den Brief und ging in mein Zimmer und öffnete den Brief.“

Violetta unterbricht mich beim Sprechen und sagt: „Was steht jetzt nun im Brief?“

Ich entgegne Violetta: „Also, im Brief stand: ‚Liebe Amy, ich mag dich sehr und würde mich sehr freuen, wenn wir uns treffen. Am besten heute Nacht um 3 Uhr vor dem Schulhof. LG – Geheimer Verehrer.‘“

Loredana flippt total aus und kreischt. Sie sagt zu mir: „Amy, du musst alles über ihn heraus finden. Treff dich mit ihm.“

Delfina fängt an herumzuhüpfen und sagt, dass sie und meine anderen zwei Freundinnen mitkommen würden. Ich bedanke mich und wir gehen weiter in die Schule.

45 Minuten später sitzen wir im Klassenraum. Ich kann an nichts anderes denken. Nach der Schule bereite ich mich auf das Treffen vor.

Um 3 Uhr gehen wir wirklich in die Schule. Dort steht jemand. Die Person kommt näher. Es ist ein Junge mit einer Maske. Hinter mir höre ich Geräusche. Ich drehe mich um und meine Freundinnen bewerfen mich mit Wasserballons.



Der Junge nimmt die Maske ab. Er ist kein Junge, sondern meine Freundin Larissa. Alle lachen und meine Freundinnen lösen den Scherz auf: Sie hatten den Brief geschrieben. Alle gehen lachend nach Hause. – Ende

Aminata, 10 Jahre

Die neue Lehrerin

Hallo, ich heiße Lisa, bin 10 Jahre alt und wir haben eine neue Lehrerin. Sie heißt Frau Zahnpasta und sie ist ein bisschen komisch, finden wir alle. Sie isst Brot und schmiert nicht Butter darauf, sondern Zahnpasta und das ist eklig.

Es hat geklingelt, endlich ist die Stunde zu Ende. Ich habe einen mächtigen Hunger, aber Frau Zahnpasta hat mit uns noch eine Stunde. Mist! Aber jetzt ist das egal. Erstmal genieße ich mein Essen, und dann können wir uns um dieses Problem kümmern.

Nach der Pause ist unsere alte Lehrerin wieder da. Als wir uns hingesezt haben, sagt sie uns, dass Frau Zahnpasta eine Ersatzlehrerin ist, da sie selber im Stau stand. Und wir dachten schon, dass sie unsere neue Lehrerin ist. Dann lachen alle. – Ende

Derya, 10 Jahre

Ich gehe in eine neue Schule

Heute ist der erste Schultag in meiner neuen Schule. Also gehe ich schnell frühstücken. Ich esse heute Cornflakes mit Milch und trinke warmen Kamillentee. Ich ziehe mich an. Jetzt bin

ich bereit für die Schule. Mama gibt mir einen Kuss, und ich gehe los. Ich bin in der Schule und suche meine neue Klasse. In der ersten Stunde habe ich Sachunterricht. Ich gehe zu einem Mädchen, und sie sagt: „Einmal rechts, dann geradeaus und dann links.“

Also höre ich auf das Mädchen, denn ich möchte ja in meine Klasse kommen. Ich gehe den Weg, und tatsächlich stehe ich vor einer Klasse, der 10b. Ich gehe in die Klasse. Es sitzen nur zwei Leute da und der Lehrer. Ich frage den Lehrer, wie er heißt, und er antwortet: „Herr Fittigo.“

Ich setze mich in die Klasse und lerne und frage den Lehrer: „Wo sind die anderen Kinder?“ Und der Lehrer antwortet: „Es sind nur drei Leute in dieser Klasse.“ Ich wundere mich, aber dann arbeite ich weiter. – Ende

Viola, 10 Jahre



Der Schulhof

Die ganze 3b und ich hatten Merkball gespielt. Ramadan hatte Zerda abgeballert. Dann hatte Mehtap den Ball und sie hat Gideon abgeballert. Danach hatte Zeenat den Ball und sie wollte Nurbanu abballern. Aus Versehen hat Zeenat den Ball über den Zaun geworfen. Sena und Mats haben den Lehrer gerufen. Der Lehrer hat den Ball zurückgebracht.

Ramadan ist raus und Mehtap ist reingekommen. Dann haben Sena, Nurbanu und Mehtap alle abgeballert. Sie sind übrig geblieben. Dann ist Sena abgeballert worden, und Nurbanu wurde auch abgeballert. Mehtap hat gewonnen. Es hat geklingelt, und wir sind reingegangen.

Nurbanu, 9 Jahre



Das gemeine Mädchen

Es war einmal ein Mädchen und es hieß Rimaya. Ich bin zur Schule gegangen und sitze auf meinem Platz. Und dann ist meine Tischnachbarin gekommen. Ich bin sehr traurig, weil sie sehr gemein ist. Ja, jeder weiß, dass sie gemein ist.

Ich hatte einen Schokoriegel dabei. Ich hatte ihn in meiner Hand. Dann hat sie ihn mir weggenommen.

Am nächsten Tag hatte ich neue Stifte und habe gemalt. Dann hat sie alle Stifte geklaut. Ich hatte noch einen neuen Radiergummi und den hat sie auch geklaut.

Am nächsten Tag war sie sehr blass und sehr ruhig und sehr sanft. Sie war nett zu mir. Ich wusste nicht, dass sie so nett ist. Sie hat mit mir sogar in der Pause gespielt.

Das war mein bester Tag. – The End

Rimaya, 9 Jahre

Lia, ein Mädchen vom Eishügel

Eines Tages ging Lia zur neuen Schule. Sie war umgezogen in eine neue Stadt. Ihr erster Tag war nicht der beste. Es war so: Die ersten beiden Stunden waren gut. Sie saß neben einem Mädchen, das Lara hieß. In der dritten Stunde begann das Drama, als sie von ihrem Wohnort erzählen sollte.

Sie sagte, dass sie auf dem Eishügel wohnte. Alle lachten, und es war ihr peinlich. Sie rannte aus dem Klassenraum, aber die Lehrerin, Frau Rot, fing sie ein und brachte sie nach Hause.

Zu Hause fühlte sie sich sicher, aber am Nachmittag klopfen sie an das Fenster.

Am nächsten Tag hatten sie nichts mehr zu lachen, denn der Hügel wurde zum „Megahügel“ umbenannt. Alle wollten sie besuchen, und so hat sie viele Freunde bekommen. Übrigens: Den neuen Hügelnamen hatte sich Lias Vater überlegt, und alle waren glücklich. – Ende

Alia, 10 Jahre



Knicktext Zwei

In einem Hut
wachsen bunte Blumen.
Wenn sie Geburtstag haben,
essen sie
den Mond.
Das ist cool!



Abenteuergeschichten

Der Superheld, der Wilhelmsburg beschützt

Es war einmal ein Superheld, der Wilhelmsburg beschützte. Und als eine fiese Kreatur auftauchte, war Wilhelmsburg in Gefahr. Der Superheld musste sich ein Team zusammenkratzen. Niemand wollte im Team sein, denn alle hatten Angst.

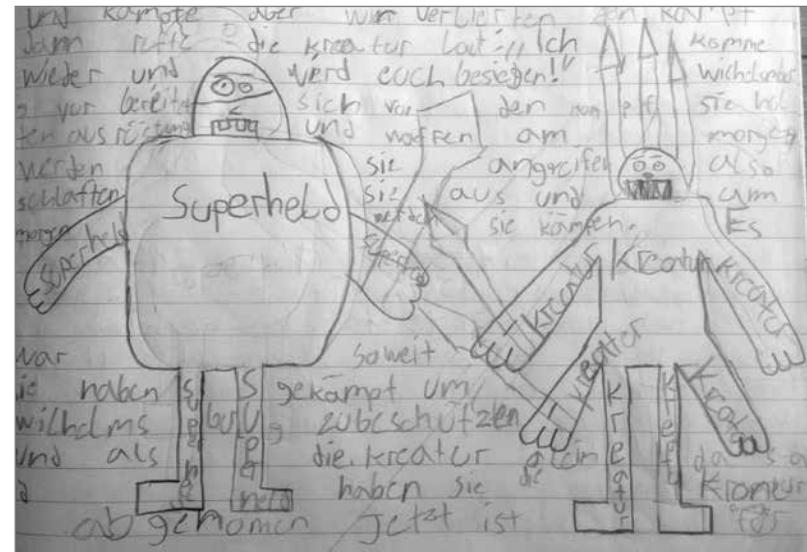
Die Kreatur erschuf noch mehr Kreaturen. Der Superheld musste sich jetzt zusammenreißen, denn Wilhelmsburg war in Gefahr. Also ging er zum Reporter, der die Nachrichten für Wilhelmsburg sagt. Dieser sagte: „Helft dem Superhelden, Wilhelmsburg zu beschützen!“

Dann kam die Kreatur und wollte Wilhelmsburg angreifen. Wilhelmsburg kämpfte und kämpfte, aber wir verloren den Kampf. Dann rief die Kreatur laut: „Ich komme wieder und werde euch besiegen!“

Wilhelmsburg bereitete sich für den Kampf mit Ausrüstungen und Waffen vor. „Am Morgen werden sie angreifen!“ Also schliefen sie aus, um am Morgen zu kämpfen.

Es war so weit. Sie haben gekämpft, um Wilhelmsburg zu beschützen. Und als die Kreatur alleine dastand, haben sie ihr die Krone abgenommen. Jetzt ist Wilhelmsburg für immer in Sicherheit.

Omar, 9 Jahre



Die Meerjungfrau sitzt im Loch

Hallo, ich heiße Mia und habe ein kleines Geheimnis: Ich bin eine Meerjungfrau. Also, immer wenn mich Wasser trifft, dann bekomme ich eine Schwimmlasche. Ich habe das große Geheimnis noch niemandem erzählt, aber ich möchte es meinen Freundinnen sagen, nämlich Lucia, Loredana und Bella. Sie sind meine besten Freundinnen, und wir erzählen uns alles – außer meinem Geheimnis.

Ich halte es nicht mehr aus, ich muss es ihnen sagen.

„Maria, wo ist mein Handy?“ Sorry, Maria ist meine 10-jährige Schwester, und sie ist für zwei Wochen meine Dienerin. „Also, danke für mein Handy, Maria!“

Ich rufe meine Freundinnen an. Sie fragen sich schon, was ich möchte.

Ich sage: „Leute, ich hab ein Geheimnis. Ich bin eine Meerjungfrau.“

Sie sagen: „Das glauben wir nicht.“

Ich antworte: „Wir treffen uns um 4 Uhr in der Bar auf der Toilette.“

Die Mädels sind da, ich kippe mir Wasser auf die Beine und die Mädels sehen es. Dann ist auf einmal ein Loch in der Toilette und ich falle rein. Meine Freundinnen rufen die Feuerwehr. Die holen mich raus. – Ende

Viola, 10 Jahre

Der Zauberer im Zoo

Es gab mal einen Zauberer, der alles zum Fliegen brachte. Als er einmal in den Zoo ging, – eigentlich flog er – aber auf jeden Fall, als er im Zoo war, flogen auf einmal alle Tiere und Besucher. Sogar die Wärter flogen. Der Zauberer flog auch einfach nach oben und sah sich die Tiere eben so an. Alle schrien, aber der Zauberer ließ sich nicht beirren und schaute sich die Tiere weiter an. Als er wieder wegflog, fielen alle runter. Zum Glück war niemand verletzt. Der Zauberer machte noch viele Abenteuer hoch über den Wolken. – The End

Alia, 10 Jahre



Der Spion

Es lebte mal eine friedliche Familie: Tim, Anne, Papa, Mutter. Tim bereitete sich für die Schule vor, weil morgen sein erster Schultag war.

Am nächsten Morgen ist es soweit: Die Schule beginnt. Gleich auf dem Weg sieht Tim einen Steckbrief, in dem steht: „Hi Tim, geh hinter die Schule und verschieb den Stein. Dann wirst du alles erfahren. P.S.: Streng geheim!“

Nach der Schule ging Tim zu diesem Ort und verschob diesen Stein. Auf einmal landete er in einem geheimen Raum. Da kam ein Mann und sagte: „Du musst den Spion aufhalten. Er befindet sich in unserer Stadt Wilhelmsburg.“

Der Mann gibt ihm Ohrstöpsel. Aber es waren keine normalen Ohrstöpsel, denn damit konnte er mit dem Mann kommunizieren. Tim war zu Hause und ging in sein Zimmer und guckte Fernsehen. Auf einmal klopfte einer ans Fenster. Tim sah einen Spion und sofort kommunizierte er mit dem Mann und sagte: „Mann, da ist der Spion!“

Der Mann rief schnell die Polizei an und die Polizei nahm den Spion gefangen. Jetzt ist Wilhelmsburg in Sicherheit. – Ende

Omar, 9 Jahre

Nicht den Raum betreten!

Hallo, ich bin Claudia und 9 Jahre alt. Ich habe zwei Geschwister. Seit einer Woche steht an einer Tür: „Nicht den Raum betreten!“ Ich verstehe das nicht. Manchmal brauche ich was aus dem Zimmer. Aber meine Mutter sagt, ich darf

nicht rein. Meine Geschwister sind immer weg. Ich will etwas von meiner Schwester. Ich merke, sie und mein Bruder sind hinter der geheimen Tür.

Eines Tages wollte ich in den Raum, weil meine Mama mit meinem Vater weg war und meine Geschwister in ihren Zimmern waren. Also gehe ich da rein und sehe so viele Geschenke. Ich habe eine Karte genommen und dann ist mir eingefallen, dass ich bald Geburtstag habe und 10 werde. – Ende

Viola, 10 Jahre

Der Trolljäger

Es war einmal eine Familie. Sie hieß mit Familiennamen Tommy. Der Vater liegt krank im Bett. Seine Frau Barbara konnte nichts tun und er starb.

Na klar hatte Barbara einen Sohn, er hieß Jim. Also beschloss Barbara Ärztin zu werden, weil ihr Mann starb. Jim schwor, auf seine Mutter aufzupassen.

1 JAHR SPÄTER

Es war wieder so weit, der erste Schultag brach an. Sie hatten so wie immer 10 Minuten Zeit. Aber der normale Weg dauerte, also mussten sie die Abkürzung nehmen, die 5 Minuten dauerte. Als sie fuhren, rief ein Amulett Jim. Jim wusste nicht, dass es das Trolljäger-Amulett war.

Als sie in der Schule ankamen, holten sie ihre Laptops, legten sie auf den Tisch und sie arbeiteten. Nach der Stunde hatten sie Sportunterricht. Na klar, Jim wollte ein Mädchen namens Klara beeindrucken.

Nach der Schule traf er auf einen Troll, der Blinky hieß. Jim erschrak so sehr, er wollte die Polizei rufen. Aber Blinky be-

ruhigte sich. Er und sein Freund Ark trainierten, bis er sich in seiner Rüstung transformieren konnte.

Trolle können nicht ins Tageslicht gehen. Trolle essen Müll. Für sie schmeckt der Müll so wie Döner.

Jim trainierte so viel mit Ark, bis er sein Amulett gut kannte und in die Rüstungsfamilie konnte.

Es war so weit: Jim musste gegen Bula antreten. Der Kampf konnte jederzeit beginnen.

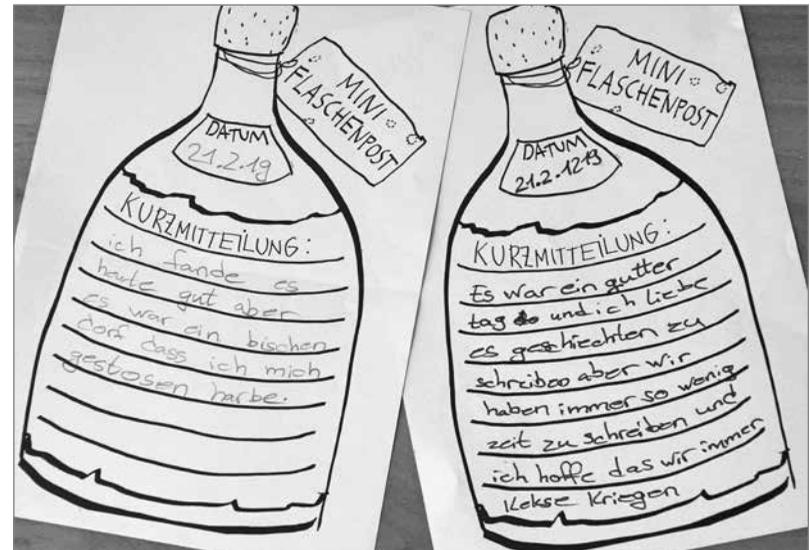
Bula begann den Kampf. Bula trat ihn in den Bauch, Jim flog nach hinten, aber zum Glück geht es Jim gut. Er holte sein Schwert raus und kämpfte. Beide sind geschwächt. Aber Bula griff Jim an den Hals. Bula verschonte ihn, aber er sagte: „Ich werde dich vernichten, aber erst vor einer Zuschauermenge.“

Jim trainierte härter und härter. Bis er bereit war. Und so lange holte Bula aus dem Dürsterland alle seine Monster. Jim traf einen Troll, der Sloris hieß. Sloris gab ihm solche Supertränke, die ihn stärker und schneller und so weiter machten.

Jim fühlte sich wie neu. So begann der Kampf wieder. Blinky schickte einen Vogel, der durch Dürsterland fliegen kann. Als der Brief bei Bula ankam, las der Vogel den Brief laut vor: „Bula, wir geben dir noch eine Chance. Gib auf, weil Meister Jim jetzt sehr stark und sehr schnell und so weiter ist. Wenn du nicht aufgibst, dann treffen wir uns heute um 22:00 Uhr.“

Bula wollte nicht aufgeben. Er kam um 22:00 Uhr zu der Brücke. Dann begann der Kampf. Jim machte einen Tornado mit seiner Schnelligkeit. Bula hatte Sand in den Augen und konnte nichts sehen. Jim ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Er holte sein Schwert heraus und stach ihn ab. Jim ging nach Hause und erzählte seiner Mutter, was er erlebt hatte, und seine Mutter war stolz.

Omar, 9 Jahre



Auf dem Schulhof

*An einem Nachmittag suchten und fanden wir auf dem Schulhof allerlei Spuren für Geschichten. Die Kinder hatten – wie es sich für Autor*innen gehört – ihre kleinen Notizbücher dabei und schrieben ihre Beobachtungen und Fundstücke auf.*

Deryas Beobachtungen

Rutsche, Klettergerüst, Gras, Sonnenbrille, Sonne, Bäume, Sand, Schaukel, Container, Schule, Indianer, Hängematte, Blumen, Mülltonne, Äste, was zum Klettern, eine Wiese, Berge, eine Brücke, Brennnesseln, eine Zauberkerze, Müll, Wege, Spielgeräte.

In der Schule sehe ich viele Sachen, wenn ich genauer hinsehe. Ich sehe Raupen auf Blumen und viele Bäume.

Ich und eine Freundin suchen und finden einen Zettel und da steht was Komisches.

Unter der Rutsche haben wir ein großes Loch gesehen.

Auf den Bäumen wachsen komische Dinge, die wie Raupen aussehen.

Eine Hummel hat uns verfolgt.

Aminata, Derya und Lordina waren im verbotenen Garten und haben hinter dem kleinen Schuppen eine Leiter gesehen und eine Mütze, wo kleine Katerchen waren.

Derya, 10 Jahre

Violas Beobachtungen

Eine Feder im Tipi, Illuminati auf dem Tipi, ein X auf einem Stab, ein Loch in der Mülltonne, Metall im Stein, roter Sand, vierblättriges Kleeblatt, ein Loch im Zaun, Kreide im Gras, Kapuze im Gras, Leiter in der Erde, ein rotes Haus, dahinter sind zwei Leitern. – Ende

Viola, 10 Jahre

Lieblingsorte

Senas Lieblingsorte

Mein Lieblingsort in der Schule in Wilhelmsburg ist ganz vorne.

Zu Hause auf meinem Bett. Mein Bett ist warm und gemütlich.

In der Schule ist das mein Lieblingsplatz, weil wenn wir einen Film gucken, kann ich besser sehen.

Sena, 9 Jahre



Rimayas Lieblingsort

Mein Lieblingsort ist Tropical Island. Es sieht aus wie ein Schwimmbad und ein Strand, wo es richtig viele Wasserrutschen, Sand, Palmen, Tiere gibt und es wie ein Dschungel aussieht.

Rimaya, 9 Jahre

Lailas Lieblingsorte

Beim Reiten, bei meinem Pferd und auf Reisen. Und bei meiner besten Freundin.

Beim Reiten riecht es nach Heu. Clara ist im offenen Stall. Die Menschen, die da sind, haben Reiterkappen und Reiterhosen an.

Auf Reisen ist es still und man findet neue Freunde.

Bei meiner besten Freundin ist es cool und ich fühle mich wohl.

Beim Reiten habe ich meinen ersten Trab und beim Reisen eine neue Freundin gefunden.

Laila, 10 Jahre



Knicktext Drei

Im Himmel
sterben Menschen.

Wenn Winter ist,
rutschen sie zusammen mit
Vögeln.

Das ist cool!



Jenseits der Elbe

Zum ersten Mal in Mazedonien

Anfang 2019 wollten Ajvas und ich nach Mazedonien fliegen. Wir kauften Tickets für uns beide. Wir sind mit einem Taxi zurück nach Hause gefahren. Wir hatten ein schwarzes Auto gesehen. Da drinnen waren zwei Männer mit einer Sonnenbrille. Wir fragten den Taxifahrer: „Können Sie schneller fahren?“

Der Taxifahrer antwortete: „Wieso denn? Habt ihr einen Notfall?“ Danach fuhren wir so schnell, wie wir konnten. Wir sind jetzt zu Hause angekommen.

Eine Woche später. Wir fliegen jetzt nach Mazedonien. Wir hatten die zwei Männer wieder gesehen. Die zwei Männer

hatten uns böse angeguckt, und wir hatten sehr viel Angst. Wir haben sie ignoriert, aber die guckten uns weiter an. Die wollten uns entführen. Wir rufen die Polizei. – Ende

Almir, 10 Jahre, und Ajoas, 11 Jahre



Meine Doppelgängerin

Am Dienstag Abend um 19:10 bin ich rausgegangen. Ich fand einen Brief und öffnete ihn. Darin stand: Einladung zum Tanzen am 01.02. um 19:00. Ich sagte: „O.K.“

Ich bin schnell zu einem Maskenladen gerannt. Er hatte noch eine Minute offen. „Zum Glück“, habe ich gesagt und habe mir eine blau-rote Maske ausgesucht.

Heute ist ein neuer Tag. Ich habe fast die Einladung vergessen. Ich muss jetzt los. O.K. Ich setze meine Maske auf und gehe raus.

Ich bin beim Saal angekommen. Ich bin reingegangen. Da war ein Mädchen, die zu mir gekommen ist, immer näher und näher und näher. Sie hatte die gleiche Maske wie ich. Sie nahm ihre Maske ab und war nur Alia, meine Freundin. Habe ich sie euch nicht vorgestellt? Sie ist 10 Jahre alt, 1,50m groß. Sie hat zwei Tickets für das Magische Haus in Paris um 16:10 Uhr.

Es ist der 16.10. Meine Freundin hat mir auf WhatsApp geschrieben: „Hallo Bff, kommst du um 16:10 Uhr zur Bushaltestelle Mengestraße?“,

„O.K.“, habe ich geschrieben.

Wir müssen mit dem Bus 152 fahren. Wir sind eingestiegen und steigen am Flughafen aus. Jetzt nehmen wir den Flieger nach Paris. Er kommt in 5 Minuten. Oh nein, jetzt müssen wir rennen. Pfff! Endlich angekommen! Wir haben die Nummern 10 und 11.

3 Stunden später sind wir in Disneyland angekommen. Wir gehen in das Hotel. Eine Nacht später weckt mich meine Freundin hektisch auf.

Ich: „Was ist? Ich will schlafen.“

„Keine Zeit.“

„Warum?“

„Ich habe Geld zum Reiten. Es ist eine Haflinger Stute und sie heißt Colour. Wir dürfen morgen schon reiten.“

„Echt? Ich mach Schritt, Trab, Galopp und Bodenarbeit.“

„O.K.“, meinte Alia.

Wir sind schon angekommen. „Hallo Colour, wie süß.“

Wir sind wieder zu Hause. Gute Nacht. – Ende

Laila, 10 Jahre

Komm nicht nach London!

Heute ist der letzte Schultag vor den Sommerferien. Wenn ich gleich nach Hause gehe, dann fliegen wir los. Es hat geklingelt. Jetzt endlich ab nach Hause.

Als ich nach Hause ging, lagen die Schlüssel auf dem Boden und daneben lag ein Brief. Da stand: „Komm nicht nach London!“ Ich wollte so gerne nach London! Aber wo sind meine Eltern?

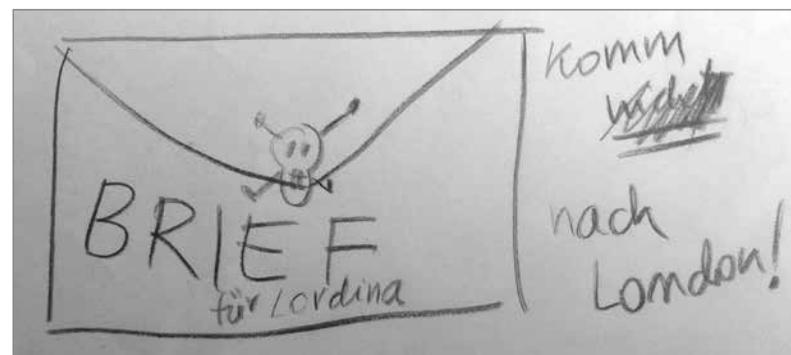
Ich ging rein. Als ich die Tür aufmachte, war alles verwüstet. Ich sah die Flugtickets nach London. Ich war sehr glücklich. Übrigens, ich heiße Bella.

Ich packte meine Sachen und flog nach London. Eine Weile später landete das Flugzeug. Ich nahm ein Taxi und fuhr zum Hotel. An der Rezeption gaben sie mir meinen Schlüssel und ich ging in mein Zimmer. Vor mir stand ein maskierter Mann. Der hatte einen Brief in der Hand und sagte: „Nimm das hier und lies es dir durch. Dann weißt du, was du machen musst. Du machst es um 15:30 Uhr.“

Der maskierte Mann ging weg und ich ging ins Bett. Am nächsten Tag habe ich erst mal gefrühstückt. Dann hat jemand geklingelt und ich habe die Tür aufgemacht. Meine Eltern standen da und sagten: „Pack deine Koffer. Wir fliegen wieder zurück.“

Zu Hause war alles wieder gut. – Ende

Lordina, 10 Jahre



Die schöne Weltreise

Hallo, ich heiße Mia, bin 10 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Serbien. Aber wir möchten mal nach Indien, denn wir haben gehört, dass es dort sehr warm ist und viele Sachen zum Kaufen gibt. Also meine Familie und ich packen unsere Sachen und fahren nach Indien. Wir sind da. Dort ist es sehr schön. Wir haben beschlossen, dass wir, bis wir noch leben, hier bleiben und dass wir hier viel Spaß haben werden. – Ende

Viola, 10 Jahre

Die wütende Weltreise

Hallo, ich heiße Viola und bin 10 Jahre alt. Ich lebe in Indien. Indien ist sehr schön, aber ich möchte mal nach Frankreich, denn ich habe gehört, da gibt es sehr viele Sachen, zum Beispiel Hosenträger in pink – ist aber jetzt nicht wichtig. Also, ich packe meine Sachen, dann gehe ich in das Taxi. Plötzlich fällt mir ein, dass das Geld zu Hause ist. Jetzt bin ich sauer, also wütend. Ich gehe noch einmal dorthin und dann fahre ich nach Frankreich und lebe dort, bis ich sterbe. – Ende

Viola, 10 Jahre

Das magische Haus

Es war einmal ein Mädchen, das Lena hieß. Sie war ein normales Mädchen. Eines Morgens, als Lena aufgestanden war und den Vorhang öffnete, sah sie das Haus gegenüber nicht mehr. Da war eine alte Villa. Sie sah so aus, als wäre sie schon

sehr alt. Lena nahm sich vor, nach der Schule mal dort zu klingeln.

Ihre Mutter fragte schon, wo sie blieb. Sie zog sich schnell an und rannte hinunter, aß ihre Cornflakes und rannte nach draußen. Sie holte ihr Fahrrad aus dem Schuppen und fuhr los. Sie kam pünktlich zur ersten Stunde in der Schule an. Da kam auch schon Herr Flocke in die Klasse. Sie huschte auf ihren Platz.

Die Schule dauerte sehr lange. Als die 6. Stunde zu Ende war, ist sie schnell nach Hause gefahren und hat bei der Villa geklingelt. Da merkte sie, dass die Tür offen war. Sie ging rein und erschrak sehr, weil ein Skelett in der Tür stand. Sie schob es zur Seite und ging hinein.

Drinnen stand ein kleiner Tisch mit einem Brief, wo drauf stand: „Nicht öffnen! Oder doch?“ Sie überlegte nicht lange und öffnete den Brief. Drinnen war ein Zettel und Lena las: „Geh nach oben und finde mich.“

Sie ging durch das Haus, aber fand keine Treppe oder Ähnliches. Sie ging nach Hause und fand den Schlüssel unter der Fußmatte. Das war sehr seltsam, weil ihre Eltern immer zu Hause waren, wenn sie kam. Sie schloss die Tür auf und ging hinein. Es war so aufgeräumt wie noch nie. Sie suchte ihre Eltern, aber sie fand nur einen Brief. Darauf stand: „Wir sind an einem Ort.“ Sie öffnete den Brief und fand ein Ticket nach Spanien. Das war cool, aber sie wollte ja ihre Eltern suchen.

Im Brief war noch ein Zettel, wo drauf stand: „Das Haus gegenüber war nur eine Ablenkung. Das wahre magische Haus ist in Madrid, in einer Gasse. Dort wirst du deine Eltern wiederfinden.“ Sie sah auf das Flugticket und sah, dass der Flug übermorgen ging. Zum Glück fingen morgen die Herbstferien an.

Sie schrieb ihre Freundin Laila an. In ihrer Nachricht stand: „Willst du nicht mit nach Madrid kommen und meine Eltern suchen?“

Laila antwortete: „Das wird schwer, weil meine Eltern das nicht erlauben werden.“

Sie antwortete: „Ich gehe rüber in das magische Haus.“ Sie machte ihr Handy aus und rannte rüber.

Laila schrieb noch: „Welches Haus?“ Doch Lena antwortete nicht und Laila machte sich Sorgen.

Doch kurz darauf schrieb Lena: „Ich habe einen Zettel gefunden, dass deine Eltern nichts davon erfahren werden.“

„O.K., aber woher weißt du, dass das stimmt?“

„Ich weiß es nicht, aber ich vertraue diesen anonymen Typen, also kommst du mit oder nicht?“

„O.K., wann geht der Flug?“

„Übermorgen“, lautete die Antwort. „Ciao, ich schreibe dich morgen an.“

„O.K.“

Laila war nicht mehr online, also ging Lena in die Küche und legte eine Pizza in den Ofen. Sie schaute sich einen Film an und ging danach ins Bett.

Am nächsten Morgen stand sie auf und machte sich Frühstück. Danach fuhr sie mit dem Bus zu Laila. Sie stieg an der Haltestelle Mengestraße aus, ging zu Laila und klingelte.

Als sie aufwachte, erzählte Lena ihr, dass sie vom Flughafen in Köln fliegen mussten.

Laila antwortete: „Ich habe Zugtickets zum Kölner Hauptbahnhof im Briefkasten gefunden. Wir müssen heute Abend los, damit wir den Flug kriegen.“

„Wann fährt den Zug nach Köln?“

„Heute um 19:14.“

Laila hatte ihren Koffer schon gepackt. Lena auch.

„Dann bis 19 Uhr am Bahnhof.“

„O.K., bis heute Abend. Ciao.“

„Ciao!“

Lena fuhr zurück und wartete den Abend ab. Am Abend fuhr sie zum Bahnhof und traf Laila. Sie fuhren die Nacht durch und waren morgens in Köln. Dort stiegen sie in den Flieger und flogen nach Madrid. Die Reise verlief reibungslos. Als sie am Nachmittag landeten, gingen sie zur Gepäckausgabe, holten ihre Koffer und verließen den Flughafen.

Laila fragte Lena: „Ob meine Eltern je von diesem Abenteuer erfahren werden?“

„Ich glaube nicht. Übrigens habe ich die Adresse vom magischen Haus. Wir müssen nicht mal Bus fahren, sondern wir können laufen.“

Sie liefen los. Bald erreichten sie eine kleine Gasse mit einem großen Haus, das an ein Hexenhaus erinnerte.



„Das muss es sein“, sagte Laila. Sie gingen hin und öffneten die Tür. Sie gingen die Treppe hoch und fanden eine Tür wo „Gefangene“ drüber stand. Das Haus war bis auf diese Tür leer. Sie hofften, dort die Eltern von Lena zu finden. Die Tür war offen, dahinter lagen ihre Eltern schlafend. Sie weckten sie und es gab ein großes Wiedersehen. Sie flogen gemeinsam zurück und verbrachten noch einen weiteren Abend zusammen. Sie sahen sich Filme an und am nächsten Tag fuhr Laila zurück. – Ende

Alia, 10 Jahre

Dora und die goldene Stadt

Hallo, ich heiße Dora und bin 12 Jahre alt. Ich wohne im Wald, und mein Leben ist einfach nur geil. Aber meine Eltern wollen abreisen, und ich muss zu meinem Cousin namens Martin.

„Mama, Papa“, frage ich, „wohin wollt ihr abreisen?“

„Wir sollen die goldene Stadt suchen.“

„Ich komme mit!“

„Nein, du gehst zum Cousin Martin.“

„Okay.“

Dann packe ich meinen Koffer und gehe hinunter. Ein Taxi soll mich abholen, weil meine Eltern ein Ticket für mich gebucht haben. Ich warte unten fünf Minuten, und dann kommt das Taxi. Ich steige ein und verabschiede mich von meinen Eltern.

Nach zwei Stunden steige ich am Flughafen aus. Ich muss mich ein bisschen umgucken, weil ich noch nie alleine geflogen bin. Ich gucke, wo ich mein Gepäck abgeben kann.

Ich muss mich beeilen, sonst verpasse ich meinen Flug, weil ich so lange gebraucht habe. Jetzt aber schnell! Ich renne und renne und zum Glück verpasse ich den Flug nicht.

Eine Weile später bin ich angekommen. Ich warte auf mein Gepäck und gehe raus. Ich treffe meinen Cousin Martin und umarme ihn.

Er sagt: „Du bist ja noch heißer, als ich dachte.“

Dann gehen wir und warten auf das Taxi. Wir müssen fünf Minuten warten, dann steigen wir ein. Wir sind eine Stunde unterwegs.

Als wir ankommen, ist die ganze Familie draußen und wartet auf mich. Ich gehe rein, und sofort kommt eine Torte auf mein Gesicht und alle lachen sich tot. Ich lache auch. Dann gehen wir sofort ins Bett, weil es schon dunkel ist.

Am nächsten Tag stehen wir alle auf und frühstücken. Dann gehe ich zum ersten Mal in die Schule. Ich freue mich so heftig, weil ich noch nie in einer Schule war.

Wir gehen in die Klasse. Die Lehrerin kommt rein und sagt, ich soll aufstehen und mich vorstellen. Ich sage, wie alt ich bin, wie ich heiße und woher ich komme. Das will ich zuerst mal nicht sagen, aber dann sage ich, dass ich im Dschungel wohne und dass das mein erster Tag in der Schule ist. Jeder lacht mich aus und denkt, dass ich einen Witz erzähle. Aber das ist kein Witz. Dann setze ich mich und die Lehrerin macht weiter.

Eine Weile später klingelt es, und es ist Pause. Drei Mitschüler kommen zu mir und fragen, ob wir Freunde sein wollen. Ich sage Ja.

Sie sagen, sie müssen noch in den Keller, etwas suchen gehen. Auf einmal kommen drei Männer rein und sagen: „Wir haben deine Eltern, und du bist die einzige, die die goldene Stadt wieder zum Leben erwecken kann.“

Dann sperren sie mich und meine neuen Freunde in eine Kiste ein und sie bringen uns in den Dschungel.

Zwei Stunden sind vergangen. Wir denken, wie wir herauskommen können. Ich gucke in meiner Tasche und finde ein Messer. Zum Glück können wir uns befreien und rennen weg. Auf einmal kommt ein Mann und sagt: „Kommt rauf, ich bring euch weg.“

Wir gehen rauf und fragen, wer er ist. Er sagt, dass er meine Eltern kennt und ein Freund von ihnen ist.

Wir fahren mit ihm weg, weil die bösen Männer süchtig nach dieser Stadt sind. Wir kommen endlich an und die goldene Stadt ist unter dem Sand. Wir finden trotzdem eine Tür, die uns reinführt. Wir gehen rein und eine Statue spricht uns an.

Sie sagt: „Wenn ihr die goldene Stadt wieder zum Leben erwecken möchtet, müsst ihr Hindernisse durchqueren, Rätsel lösen und einen Krug finden. Da steht alles drauf, was ihr noch tun müsst. Wenn ihr durch diese Linie geht, kommt ihr ganz woanders an. Ihr werdet schwitzen, rennen, lebendige Sachen sehen und auch gefährliche Menschen treffen. Seid achtsam, jederzeit kann was passieren! Ich warne euch noch einmal: Möchtet ihr das wirklich machen?“

„Ja, wollen wir!“

„Es gibt zwei Hälften eines Amuletts. Findet sie! Bringt sie aneinander und tut sie in das Loch. Dann viel Glück!“

„Danke.“

„Leute, bereit? Eins, zwei, drei und zurück geht das nicht.“

„Okay, dann los.“

Derya, 10 Jahre



Knickttext Vier

Am Bein des Fußballers
rechnen wir Mathe.

Wenn ein Wolf heult,
gehen wir in die Türkei.
Dort scheint die Sonne.

Das ist gut!



Straßen

In Wilhelmsburg gibt es viele Straßen mit lustigen Namen. Diese gefielen uns am besten:

Am Alten Gericht, Alter Deich, Alter Schlachthof, Algermisenstraße, Blumensand, Cafeastraße, Eishövel, Ernastraße, Ernst-August-Deich, Hauland, Hakenstraße, Jaffestraße, Kleidorfstraße, Kleinsand, Kükenbrackweg, Quittenstieg, Reichstraße, Riechelmannweg, Schlatermundweg, Trettaustraße, Vulkanstraße, Wildtulpenweg

Anschließend überlegten wir, wie es in solchen besonderen Straßen aussehen könnte:

Zeidlerstraße: Statt Straßenlaternen stehen überall große Uhren, die alle zwei Stunden laut ticken und die Zeit ansagen.

Rotenhäuser Damm: Alle Menschen in dieser Straße sind von Kopf bis Fuß rot.

„Krankenhaus Großsand“ (eine Bushaltestelle):

- Hier könnte es einen großen Berg mit Sand geben.
- Lauter kranke Häuser liegen im Krankenhaus.
- Alle Häuser hier sind komplett weiß – wie ein Krankenhaus.

Veringstraße klingt ein bisschen wie das Vereinigte Königreich.

Kurdamm klingt wie Kuh oder Koran oder kurdisch.

Ziegelerstraße: Dort gibt es ganz viele Ziegen.

Einbahnstraße (auch wenn es diesen Straßennamen eigentlich nicht gibt): Hier fahren die ganze Zeit kleine Züge. Und alle Menschen in den Zügen sagen die ganze Zeit: „Einbahnstraße, Einbahnstraße, Einbahnstraße ...“

Die Kinder hatten auch eine Menge Spaß dabei, sich eigene lustige Straßennamen auszudenken:

Soßenbergerstraße, Viola-die-Schöne-Straße, Ferienstraße, Wie-Tattoo-Straße, Burgerstraße, Hot-Dog-Straße, Playstation-Straße

Blattstraße: Da ist alles aus Blättern.

Wunder-Ketchup-Straße: Hier gibt es richtig viel Ketchup. Und wenn man es isst, passieren Wunder.



Schreibwerkstattstraße:

- Dort reiht sich eine Schreibwerkstatt an die nächste.
- Wir alle wohnen da.
- Da wohnen lauter Stifte und Anspitzer.

In der Schule – Teil 2

Der alte Liebesbrief

Es war einmal ein Mädchen, sie hieß Matilda. Sie ging in die Schule und war 19 Jahre alt. Sie war neu in der Klasse. Die Lehrerin hieß Frau Wackelkopf.

Es machte *klopf klopf* an der Tür. Die Lehrerin sagte: „Komm rein.“

Matilda kam in die Klasse und stellte sich vor: „Ich heiße Matilda, ich bin 19 Jahre alt und komme aus London. Wo kann ich mich denn hinsetzen?“

„Setz dich neben Tim.“

Als es klingelte, gingen alle essen und eine Weile später gingen sie in den Wald, weil sie etwas für den Naturwissenschaftsunterricht erforschen mussten. Matilda und ihre neue Freundin sahen einen Brief. Sie öffneten ihn und da stand: „Matilda, du bist ein schönes Mädchen. Ich liebe dich. Von ...“

Matilda sagte: „Wir müssen herausfinden, wer mir diesen Brief geschrieben hat.“

Sie suchten nach Fußspuren. Sie fanden eine Schnur. Dann suchten sie weiter, bis es dunkel wurde. Matildas beste Freundin sagte: „Lass uns nach Hause gehen, es ist schon sehr spät.“

Am nächsten Tag gingen sie in den Wald, bevor der Unterricht anfing, und suchten nach anderen Hinweisen. Und sie

finden einen Pfeil, der nach rechts zeigte. Sie gingen in die Richtung. Dann sahen die Freundinnen von Matilda Kerzen auf dem Boden.

Sie gingen weiter und Matilda sah Tim mit wunderschönen Blumen in der Hand. In diesem Moment hat sich Matilda in ihn verliebt. Er liebte sie auch. Dann gab er ihr die Blumen und sie wurden ein Paar. Sie haben sich ihren Eltern vorgestellt, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. – Ende

Derya, 10 Jahre



Der erste Tag in der Schule

Hallo, ich heiße Mia und bin 10 Jahre alt. Heute ist der erste Schultag, ich möchte nicht zu spät kommen. Also los! Heute werden es 25 Grad, also ziehe ich einen Rock und ein schulterfreies T-Shirt an. Ich packe einen Donut ein und gehe in die Schule.

Nach dem Stundenplan haben wir Musik. Ich gehe in meine Klasse. Da ist eine Lehrerin, die Ketchup in ihre Damen-

schuhe kippt. Das ist ekelig! Da ist noch ein Lehrer, der Ketchup aus seinen Socken trinkt.

Ich setze mich in die Klasse, hole meine Bücher und mein Handy raus. Dann mache ich ein Video, wie die Ketchup essen und trinken. Dann stelle ich es ins Internet und die Schulleitung guckt sich das an. Dann werden der Lehrer und die Lehrerin gefeuert, und wir bekommen danach neue Lehrer.

Viola, 10 Jahre



Märchenland-Schule

Die neuen Schüler der Märchenland-Schule sind da. Direktor Daringen hält eine lange Rede.

„Verhext“, schreit Bella, die Tochter von Rapunzel, „der Oger versucht, meine Haare zu schneiden!“

Direktor Daringen fragt: „Bella, was ist los?“

Bella sagt: „Der Oger versucht einfach, mit einem Rasierer meine Haare zu schneiden.“

Alle fangen an zu lachen. ...

Aminata, 10 Jahre

Waldspiele

Die Klasse 3b war im Wald. Im Wald waren drei Gruppen und haben Waldspiele gemacht. Wir haben Buchstaben gekriegt und wir mussten ein Wort finden. Das Wort war „Waldspiele“. Wir und alle anderen Klassen haben ein Geschenk bekommen, und unsere Klasse und ich sind wieder zurück zu unserer Schule gefahren. Dort haben wir unser Geschenk aufgemacht, und es war richtig schön.

Nurbanu, 9 Jahre

Der geschriebene Liebesbrief

Heute um 6:00 Uhr morgens gehe ich in die Schule. In der ersten Stunde haben wir Deutsch. Da sehe ich einen Brief. Darauf steht: Nicht öffnen, nur Viola darf den öffnen. Ich nehme den Brief und setze mich auf meinen Platz. Es steht drin: „Ich liebe dich. Wenn du mehr erfahren möchtest, dann komme in der ersten Pause um 11:30 zum Container.“

Es ist Pause, ich gehe zu meinen Freundinnen und berichte ihnen vom Brief. Dann gehen wir zum Container, da steht aber niemand. Ich dachte, ich wurde verarscht.

Meine Freundinnen sagen: „Wir gehen kurz wohin.“ Also bleibe ich noch und warte, ob die Person noch kommt. Ich

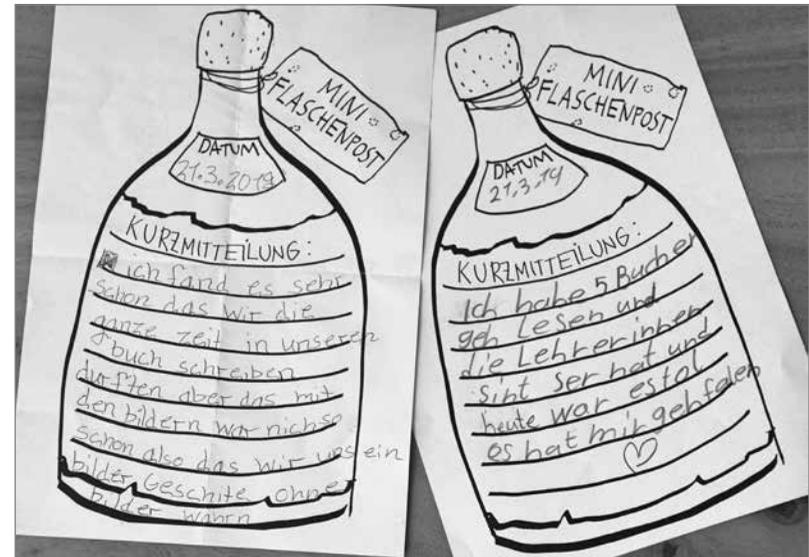
gucke auf mein Handy. Es ist erst 11:20. Jetzt verstehe ich es, ich bin zu früh. Ich warte noch einmal zehn Minuten und da kommt er auch schon. Ich kann ihn nicht richtig sehen.

Er sagt: „Weißt du, wer ich bin?“ Er zeigt sich und ich sehe ihn jetzt. Und wisst ihr, wer das ist? Leo Peat, ein Junge, den ich kenne, den ich schon mal geschlagen habe. Deshalb hat er mir diesen Streich gespielt. – Ende

Viola, 10 Jahre

Knicktext Fünf

In einer Tasche
wachsen viele Erdbeeren.
Wenn die Sonne scheint,
schwimmen sie
Rehe an.
Das ist nervig.



Tiere und lustige Wesen

Superhahn

1.

Es gibt einen Superhahn und er rettet Menschen. Eines Tages findet der Superhahn einen tollen Schatz. Da waren Diamanten und Gold, und der Superhahn wollte den Schatz nehmen. Aber er wusste nicht, dass es da eine Falle gab. Als er ihn aufmachen wollte, kam sein Freund Pferd. Er wollte das Gold selbst haben. Deswegen hatte er es versteckt.

Sein Freund Pferd sagte: „Komm, lass uns wie immer Fußball spielen.“

„Heute will ich nicht spielen“, sagte der Superhahn, und sein Freund Pferd ist weggegangen.

„Hu, fast hat er ihn gesehen!“ Und als Superhahn sich umdrehte, war der Schatz nicht mehr da. Er war traurig und flog in den Himmel. Er sah nichts.

Er sagte: „Gott, bitte, zeig mir einen Weg.“

Und auf einmal sah er eine Spur von einem Wolf.

Superhahn ist der Spur gefolgt. Er kam zu einem Busch. Da sah er den Boss der Wölfe. Er hatte zehn Diener. Die haben ihn gesehen, und der Boss hat gesagt: „Bringt mir den Hahn!“ Und die ganzen Wölfe haben den Superhahn gefangen.

Der Boss hat gesagt: „Lasst uns den Hahn als Chicken Nuggets essen.“ Alle haben Ja gesagt und haben den Superhahn ins Feuer gelegt.

Aber sein Freund Pferd hat ihn mit Pfeil und Bogen gerettet. Dann hat der Superhahn mit seinem Freund das Gold und die Diamanten geteilt und danach sind sie nach Hause gegangen.



2.

Es hatte geschneit und Superhahn war alleine. Und vor seiner Tür war ein Löwe und der hatte Hunger.

Superhahn hatte eine Idee. Er hat auf seinen Freund Tiger gewartet. Aber er erfuhr, dass sein Freund Tiger krank war.

Der Löwe hat die Tür zerbrochen und ist reingegangen. Superhahn hatte eine Idee: Er ist leise geflogen. Der Löwe hat gesagt: „Wo bist du?“

Superhahn hat leise die Tür repariert und hat sie zuge-sperrt. Der Löwe ist nach zwei Wochen gestorben.

Superhahn war glücklich und er ist zu seinem Freund Tiger gegangen und wollte ihn besuchen. Aber dort sah er seinen Freund Tiger nicht. Er hatte Angst, dass der alte böse Bär ihn entführt hatte. Auf einmal kommen alle seine Freunde und sagen: „Happy Birthday, Superhahn!“

Superhahn war so glücklich, dass ihm schwindelig wurde und er hinfiel. Danach ging es ihm besser.

Als er seine Augen aufmachte, sah er den bösen Bären mit seinen 100 Wölfen und 50 Löwen und 45 Tigern und 5 Bären. Insgesamt 200 Tiere. Superhahn hatte nur 100 Freunde, aber er gab nicht auf. Er hatte ein Messer versteckt und damit hat er das Seil zerschnitten.



Und danach sind all seine Freunde weggelaufen, außer seinen Freunden Tiger und Pferd. Alle 100 Wölfe sind auf Superhahn gegangen. Auf einmal sind alle bösen Tieren gestorben. Alle gute Tieren haben sich gefreut, außer Superhahn.

Yasin, 9 Jahre

Das Shopping-Monster!!!

Es ist Samstag Nachmittag und ich bin im Einkaufszentrum. Mein Name ist Sophia. Ich gehe gerne mit meiner Mama shoppen. Gleich da vorne ist mein Lieblingsgeschäft H&M. Das ist mein Lieblingsgeschäft, weil es dort immer passend zu jeder Jahreszeit Klamotten gibt.

Heute ist was Unglaubliches passiert. Es war 14:47 Uhr, ich wollte in den H&M rein. Auf einmal löst sich der Alarm aus und eine kleine grimmige Einkaufstüte läuft heraus. Ich war geschockt und völlig baff.



Zwei Mitarbeiter des Ladens liefen der Einkaufstüte hinterher. Sie haben die Tüte gefangen. In der Tüte waren drei Kleider und eine Jeans. Die Sachen haben sich von alleine zurückgebracht. Die Tüte läuft weg und murmelt den Mitarbeitern etwas zu. Na ja, diese Geschichte wird mir keiner glauben.

Aminata, 10 Jahre

Die verrückten Stifte

Die Glitzerstifte waren die Coolsten und die Besten. Aber die normalen Stifte waren richtig nett und freundlich und gaben nicht an.

Sie sagten immer: „Egal! Lass uns Verstecken spielen!“

Die anderen sagten: „Ihr zählt!“

„Egal, wir zählen einfach. Ich zähle bis 30, dann komme ich.“

Die Glitzerstifte sind die Gewinner und haben gegen die normalen Stifte gewonnen.



Der lila Glitzerstift sagte: „Gute Nacht!“
Alle sagten: „Nur der lila Zauberstift ist nett!“
Aber am Ende sind alle nett. – Ende

Nurbanu, 9 Jahre

Der kleine Löwe

Ich bin aufgewacht und gehe in die Küche und mache mir ein Sandwich. Es ist sooo lecker. Ich gehe raus. Ahhhhh! Da ist ein Löwe vor meiner Tür. Das wird nie was! Aber irgendwie ist er süß. Ich rufe meine Freundin Carla an.

Aaahhh! Da ist noch ein Löwe! Nein, der ist immer der gleiche. Der ist voll nett. Ich gehe raus. Wir ziehen ihn auf. Komm rein! Er ist reingekommen. Erstmal füttern wir den Löwen. Er ist eingeschlafen und damit endet die Geschichte. – Ende

Laila, 10 Jahre

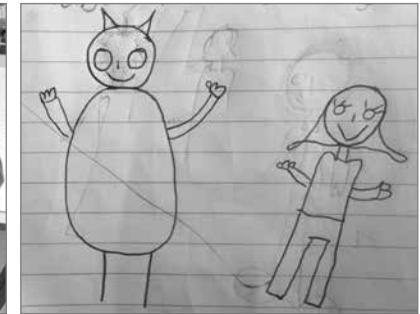
Das kleine Monster

Es war einmal ein kleines Monster. Es hatte keine Eltern. Das war sehr traurig. Aber als es sehr einsam war, hat es einen Besitzer gefunden. Die Familie war nett. Die Kinder haben mit dem Monster gespielt. Als sie zur Schule gegangen sind, war das Monster traurig, weil das kleine Monster dachte, dass die Kinder weggegangen waren. Es hatte Angst und hat geweint. Aber als die Kinder nach Hause kamen, hat sich das kleine Monster gefreut, und die Kinder haben den ganzen Tag mit dem kleinen Monster gespielt.

Dann war es dunkel und alle mussten schlafen gehen. Aber das kleine Monster konnte nicht schlafen, weil er im Dunkeln Angst hatte. Also hat er bei den Kindern geschlafen.

Dann war es Morgen und sie haben die Zähne geputzt. Das kleine Monster hatte keine Zahnbürste, aber das war auch nicht schlimm, denn die Kinder haben gelesen, dass es nicht schlimm ist. Und wenn es nicht Zähne putzen kann, muss es duschen. Dann haben die Kinder es getrocknet.

Sena, 9 Jahre



Das Schwein hat Glück

Hallo, ich heiße Mia und bin 10 Jahre alt. Ich habe ein Schwein, das heißt Luk. Seit einer Woche bringt mir das Schwein viel Glück.

Es war am Mittwoch Mittag. Ich war in der Schule mit meinen drei Freundinnen Lucia, Loredana und Bella. Wir haben über die Klassenreise gesprochen. Da kam meine Schwester und gab mir ein Halsband. Es war sehr schön und ich habe mich gefragt, wem ich das geben soll. Da ist mir eingefallen, dass mein Schwein es doch tragen könnte.

Meine Freundinnen und ich haben Matheaufgaben aufbekommen, aber wir konnten nicht so gut Mathe. Wir sind zu mir nach Hause gegangen, und ich wollte vier Brote mit Nutella und Butter machen. Da kommt mein Schwein in die Küche. Mir fällt das Halsband ein. Ich gehe in mein Zimmer, hole das Halsband, gehe zurück in die Küche und gebe ihm das Halsband. Es freut sich sehr.

Als ich mit den Broten fertig bin, gehe ich zu meinen Freundinnen nach oben. Dann haben sie das Halsband gegoogelt, weil es sehr schön ist. Im Computer stand, dass es Glück bringt. Ich habe gesagt: „Super! Dann kann ich mir alles wünschen.“ Und ab diesem Tag konnte ich mir wirklich alles wünschen.

Viola, 10 Jahre

Teddys Haus

Es waren einmal eine Mama-Bär, ein Papa-Bär, eine Schwester-Bär und 2 Baby-Bären. Mama-Bär kochte in der Küche und Papa-Bär wollte mit den Kindern spielen gehen. Papa-Bär wollte auch Kuchen holen, weil Schwester-Bär Geburtstag hatte.

Alle außer Schwester-Bär waren ausgegangen, weil alle Geschenke kaufen wollten, aber Schwester-Bär dachte, dass ihre Familie ihren Geburtstag vergessen hatte. Darum war sie traurig und ist hinausgegangen.

Mama, Papa und die 2 Baby-Bären sind reingegangen und haben alles geschmückt und das Licht ausgemacht. Und danach ist Schwester-Bär reingekommen, und Mama, Papa und die 2 Baby-Bären haben Happy Birthday gesungen und herzlichen Glückwunsch gesagt. Sie hat sich gefreut, den Kuchen

geschnitten und sie haben ihn gegessen. Er war richtig lecker und alle waren glücklich. – The End

Nurbanu, 9 Jahre



Der Baby-Affe

Es war einmal ein Baby-Affe, der war sehr klein. Er konnte noch nicht mal die Augen öffnen, so klein war er. Er war sehr süß. Er konnte nicht mal die Flasche sehen.

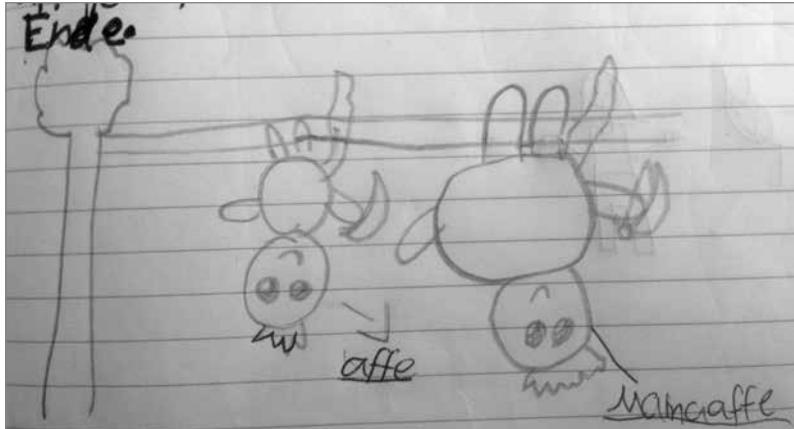
Wir mussten sogar für das kleine Äffchen eine Windel wickeln. Wir haben ihn sogar gewaschen und wir haben ihn getrocknet und er konnte schon langsam die Augen öffnen.

Er hatte erst braune Augen, dann hatte er blaue Augen und danach wieder braune. Und dann konnte er die Flasche und seine Mama sehen. Er hat sogar versucht, eine Banane zu essen. Sein Fell war erst orange, dann braun. Es blieb dann braun.

Er war fünf Monate alt, und wir haben den ganzen Tag mit ihm gespielt. Es ist sehr viel Zeit vergangen, weil wir mit dem Affen gespielt haben. So haben wir die Uhrzeit vergessen. Und da er beim Spielen schmutzig wurde, musste er gewaschen

werden. Dann haben wir ihn getrocknet und ihm zum Essen gegeben. Dann war er wieder fit und nicht mehr schlapp. Danach haben wir mit ihm wieder gespielt, und dann ist der Affe eingeschlafen.

Sena, 9 Jahre



Der Osterhase

Es war einmal eine kleine Osterhäsin und sie teilte Ostereier aus. Die Osterhäsin hieß Pinky. Sie war richtig nett. Trotzdem ist sie richtig allein.

Auf einmal hat sie eine Häsin gesehen und Pinky hat gesagt, dass sie Hilfe brauchen kann und ihre Freundin sein möchte. Sie sind Freunde geworden. Die Häsin heißt Lily, und Pinky ist glücklich, und alle Kinder sind glücklich, und fertig. Alle Geschichten haben ein gutes Ende. – Ende

Nurbanu, 9 Jahre



Der Hund

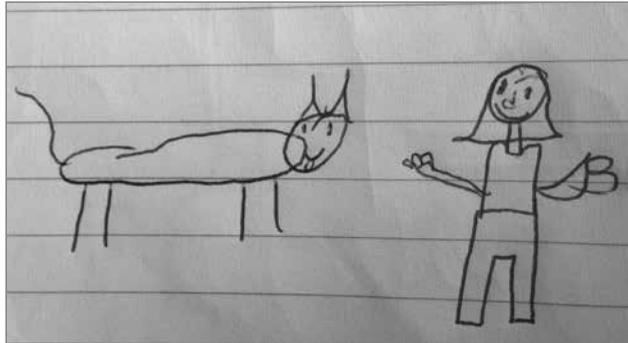
Es war einmal ein Hund. Er war im Tierheim ein Jahr. Aber dann ist eine Familie gekommen. Die Familie war nett und sie wollten den Hund haben. Sie fanden auch den Hund sehr nett und sehr süß. Sie haben den Hund mitgenommen.

Als sie zu Hause angekommen sind, wollten die Kinder mit dem Hund spielen, aber der Hund war schüchtern. Er ist in sein Bett gegangen und hat den ganzen Tag geschlafen. Als es Morgen war, wollten die Kinder mit dem Hund wieder spielen. Aber er wollte immer noch nicht.

Danach haben die Kinder Leckerlis gebracht, und dann wollte der Hund langsam schon mit den Kindern spielen. Er hat sich getraut und hat mit den Kindern Ticken und Verstecken gespielt. Er hat gebellt, als eins der Kinder sich ver-

letzt hatte. Er hat Pfote gegeben, und wenn er böse Sachen gemacht hat, dann hat er sich wieder so wie früher in seinem Bett versteckt. Und dann war alles gut. – Ende

Sena, 9 Jahre



Knicktext Sechs

In einem Luftballon
spielen Leute Fußball.
Jeden Mittwoch
machen sie Kaffee und Kuchen mit
Hasen.
Das ist keine Lüge.



Träume

Der Obsttraum

Banane sagt: „Mandarine!“

Mandarine sagt: „Was ist los?“

Ananas singt: „Ananas, Ananas ist die Beste!“ Ananas ist ein Musiker, Apfel ist ein Lesedetektiv – oder nur ein Detektiv –, Aprikose ist eine Geschichtenaprikose, die Brombeere ist ein Künstler und die Banane erzählt von ihren Obstfreunden und von sich selbst.

Banane sagt: „Ich fang an! Es war einmal ein Künstler. Er war Künstler, aber niemand wusste, dass Obst ein Künstler sein kann. Das Obst wurde gegessen. Alle weinten. Aber einer war richtig glücklich, weil der Künstler sein Lieblingsobst war. Er isst Erdbeeren und Heidelbeeren. Er ist der Coolste. Und Heidelbeere und Himbeere sind Cousinsen.“

Aber das ist alles nur die Geschichte von Banane. Und alles ist nur ein Traum von Lili.

Mama sagt: „Du musst in die Schule!“

Lili erzählt ihrer Mutter den Traum. Ihre Mutter lacht, und fertig.

Nurbanu, 9 Jahre

Die Traumreise

Einmal, als Leyla in die Schule kam, hat der Lehrer gesagt, dass sie eine Traumreise machen würden. Es gab sogar Matten zum Hinlegen. Als alle ihre Matten hatten, ging es los.

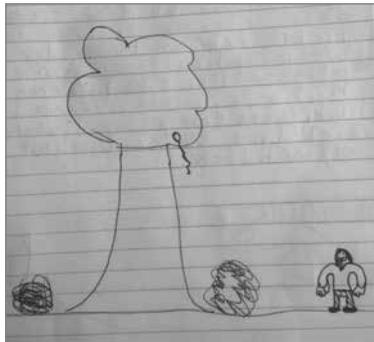
Der Lehrer erzählte: „Schließt die Augen, legt euch gemütlich hin und hört zu. Du bist hier im Klassenraum ganz allein, es ist angenehm kühl. Wenn du die Treppe hinuntergehst, steht nicht mal der Putzwagen im Flur. Wenn du unten auf dem Schulhof bist, ist auch alles leer. Du siehst einen großen weißen Baum, in dem ein roter Luftballon hängt. Nimm ihn und flieg in die Höhe. Das macht dir keine Angst. Im Gegenteil, du findest es schön, zu fliegen. Du fliegst zu einem Haus. Du landest davor und gehst hinein. Drinnen ist eine Person. Du darfst dir selber überlegen, wie sie aussieht. Du wechselst ein paar Worte mit ihr und gehst in den Garten. Dort findest du einen anderen Ballon, mit dem du zurück zur Schule fliegst.“

Leyla wachte auf und war allein. Als sie hinunter auf den Schulhof kam, war alles leer. Der weiße Baum stand auf dem Schulhof. Alles war rot.

Auf einmal rüttelt irgendetwas an ihr. Sie schreckte auf und sah ihre Mutter, die sagte: „Du hast schlecht geträumt.“

Leyla sagte: „Ja, und zwar sehr schlecht!“ – Ende

Alia, 10 Jahre



Die Traumreise von Alia

Alia war in der Schule.

„Irgendetwas ist hier komisch“, dachte sich Alia. Alles war so leer. Sie hat überall nachgesehen.

Sie ist eingeschlafen. Zzzz.

Sie ist aufgewacht. Alles war auf einmal grau. Sie ist rausgegangen und hat geblinzelt.

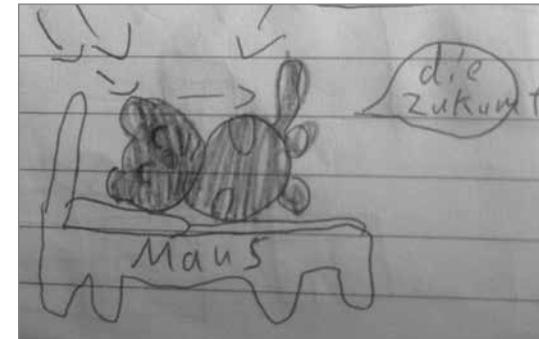
Auf einmal war alles rot. Sie hat einen roten Luftballon gefunden und sie ist nach oben gestiegen. Dann hat sie nur noch schwarz gesehen. – Ende

Laila, 10 Jahre

Die Zukunft der Maus

Es war dunkel und die Maus schlief und träumte.

„In der Zukunft kann man unsichtbar sein, und die Blumen können mit Menschen und Tieren reden“, hat Traumbär gesagt. „Man kann auch im Schlaf Hausaufgaben machen. Und



es gibt Zauberstifte. Mit den Zauberstiften kann man ohne Stift schreiben, zeichnen, malen. Du musst nur denken, was du malen möchtest, dann malt der Stift das Bild. Und wenn dein Bild fertig ist, kannst du in dein Bild hineingehen. Dort kannst du machen, was du willst.“

Es wird Morgen und die Maus wacht auf. Sie probiert alles aus, weil es im Traum richtig echt aussah. Sie wird traurig, weil alles so echt aussah. Aber sie ist auch glücklich, weil es in der Zukunft Zauberstifte geben wird und alle Geschichten werden richtig schön. – Ende

Nurbanu, 9 Jahre

Ich bin ein Star

Oh my God, baby, du bist die Beste und die Schönste! Ja ja, das bist du.

Hi Leute, ich bin Viola und bin 10 Jahre alt geworden. Ich bin schon immer etwas wie eine Musikerin. Seit ich 6 bin, habe ich immer gesungen. Ich bin ein mega Fan von Ariana Grande. Sie ist mein größtes Vorbild. Ich habe versucht, mal ein eigenes Lied zu schreiben. Das Ergebnis ist: „Banga schittu vittu ba bisa rono betu wa se Padischu mo si ta Palato ta.“

Das Lied ist gar nicht fertig geworden. Das Lied hat eigentlich keinen Stil. Ich glaube, ich werde immer nur träumen, dass ich ein Star werde. – Ende

Viola, 10 Jahre

Knicktext Sieben

In einem Koffer
rutschen Pinguine.

Jeden Freitag
verprügeln sie sich
am Fischmarkt.

So steht es im Internet.



Menschen

Der Baum

Es waren einmal 12 beste Freunde. Die hatten einen Baum gepflanzt, und der Baum wurde immer größer und größer. Wenn sie keine Freunde sind, gehen sie zum Baum und sind wieder Freunde.

Ein Freund ist umgezogen und ein anderer hat immer geweint. Es waren 60 Jahre vergangen. Der Freund ist zurückgekommen. Der Junge heißt Brot und das Mädchen heißt Blume, und alle Geschichten werden gut. – Ende

Nurbanu, 9 Jahre

Das ist mein Tagebuch

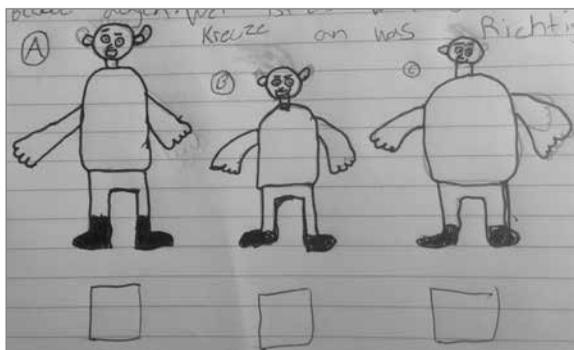
Hallo, ich heiße Viola und bin 10 Jahre alt. Ich habe zwei Geschwister. Ich führe ein Tagebuch und sie gucken immer rein, wenn das Buch auf dem Tisch in meinem Zimmer oder auf meinem Bett liegt. Dann nehmen sie das Buch und lesen alles, was ich so schreibe. Das nervt mich. Also habe ich in meinen Tagebüchern ein System angebaut. Immer wenn sie reingucken, kann ich ihr Gesicht sehen. Also wird das Tagebuch geschlossen, wenn jemand reinguckt. – Ende

Viola, 10 Jahre

Rätsel

Es war einmal ein Mann, der durch Dänemark reisen wollte. Er hieß Timi und lebte in Wilhelmsburg. Eines Tages packte er seine Tasche und ging los.

Es vergingen drei Tage und er kam in Dänemark an. In Dänemark sollte es einen Raub gegeben haben. Timi möchte diesen Fall lösen.



Er ging zur Bank hin und fragte die Personen. Und einer sagte: „Er hat kurze orangene Haare.“

Eine andere Person sagte: „Er hat schwarze lange Schuhe.“

Und die dritte sagte: „Er hat blaue Augen.“

Wer ist es von den drei? Kreuze an, was richtig ist.

**Die Lösung findest du am Ende dieses Kapitels.*

Omar, 9 Jahre

Bitte nicht!

Hi, ich bin Olivia und habe eine sehr große Familie. 18 Personen sind in meiner Familie. Einmal Katrin, Joel, Peter, Jan, Tim, Conny, Lili, Lisa, Liliane, Tom, Konrad, Viola, Mia, Loredana, Bella, Lucia, Heinz und ich.

Seit zwei Wochen gehen Loredana, Lucia und Bella immer in den Keller. Einmal wollte ich gucken, was sie machen, aber dann wurde ich von meiner Mutter gerufen. Heute sind meine Geschwister um 3 Uhr runter in den Keller gegangen. Ich wollte wieder sehen, was sie so tun, und sie haben wirklich den Boden mit meinen Sachen gewaschen!

„Hey, spinnst ihr? Bitte nicht den Boden mit meinen Sachen waschen! Unterwäsche ist auch noch dabei! Also, warum wascht ihr nicht meine Kleidung? Warum macht ihr den Boden mit meiner Kleidung sauber?“

„Halt die Klappe! Um 3 Uhr hast du zu uns gesagt, wir sollen den Boden waschen!“

„Ja, das habe ich gesagt, Loredana.“

„Aber warum schreist du uns wie ein Affe an?“

„Nicht so frech, Lucia!“

„Aber sie hat ja recht!“
„Ja, hat sie, Bella. Aber ihr solltet es nicht mit meinen Sachen tun.“
„Ja, aber es gab keine anderen.“ – Ende

Viola, 10 Jahre

** Die Lösung zum Rätsel ist: Lösung A.*

Knicktext Acht

In einer Tasche
rechnen wir Mathe.
Wenn wir Geburtstag haben,
rutschen wir zusammen
am Fischmarkt.
Das ist cool.



Besondere Treffen

Der Weg zum Star

Hallo, ich bin Bella und bin 12 Jahre alt. Mein größter Traum ist es, ein Superstar zu werden, zum Beispiel Katy Perry.

Wie gut! Heute ist ein Katy Perry Konzert, und ich werde hingehen. Und dann werde ich sie fragen: „Kann man in meinem Alter ein Star werden?“

Und sie antwortet: „Ja, kann man, wenn man sich anstrengt.“

„O.K., ich werde mich anstrengen.“

Dann ging ich nach Hause und fing an, mir Notizen zu machen. Etwas später bin ich schlafen gegangen.

Am nächsten Tag habe ich erst mal gefrühstückt, dann habe ich mich auf den Weg nach draußen gemacht, um mich zu inspirieren. Ich habe meine Freundin gesehen und ihr davon erzählt.

Sie war begeistert und wollte mir helfen.

Drei Stunden später habe ich Mittag gegessen. Als ich mit dem Essen fertig war, habe ich mich an den Schreibtisch gesetzt und mich an meine Hausaufgaben gemacht. Als ich nach oben zu meinem Schrank geguckt habe, habe ich eine Kasette gefunden. Ich habe sie herunter genommen, und da stand: „Wie man lernt, ein Star zu werden.“

Ich habe mich gefreut und habe mir sofort die Kasette angehört. Das hat ungefähr 1 Stunde und 30 Minuten gedauert. Ich war so müde und bin eingeschlafen.

Um 11 Uhr morgens bin ich wieder aufgewacht und habe die Kasette in den Schrank gelegt. Ich werde die Regeln be-

folgen. Es waren drei Regeln. Sie haben sie sehr deutlich erklärt, deshalb hat es 1 Stunde und 30 Minuten gedauert.

Danach bin ich duschen gegangen und eine halbe Stunde später habe ich gefrühstückt. Danach habe ich direkt meine Kamera rausgeholt und meine Bff angerufen und gefragt, ob sie mit mir ein Video drehen möchten.

Lordina, 10 Jahre



Der magische Wald

Es war einmal ein Mädchen namens Rimaya, und sie spielte mit ihren Freunden Ngozi, Amira und Elif Fußball. Doch dann ist der Ball gegen einen Baum gerollt. Auf dem war ein Vogel und sagte: „Zaubertür, Zaubertür, öffne dich!“

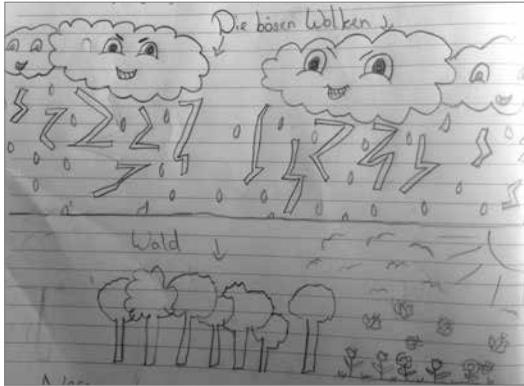
Und sie versteckten sich schnell hinter einem großen Baum. Danach ging der Vogel durch eine Tür, die in einem alten

Baum war. Als die Tür zu war, versuchten sie es auch und sagten gemeinsam: „Zaubertür, Zaubertür, öffne dich!“



Nach ein paar Sekunden öffnete sich die Tür. Da drinnen strahlte die Sonne und es duftete nach Erdbeeren und Schokolade. Und da waren sehr viele Schmetterlinge, Blumen, Tulpen und Vögel. Sie gingen weiter und sahen einen schönen Wald. Und dann haben sie so kleine Häuschen mit kleinen Tieren gesehen, die sprechen konnten.

Aber da hatten sie eine böse graue Wolke gesehen. Die kleinen Tiere schrien, und ein kleines Häschen rief zu ihnen: „Kommt, jetzt ist es nicht sicher, kommt!“ Sie liefen schnell hinter dem kleinen Hasen her. Er führte sie in eine kleine Höhle, wo sie sicher waren. Er sagte ihnen: „Wenn das Wetter so schlimm wird, müssen wir alle schnell weglaufen, verstanden? Sonst werden wir von den bösen Wolken gefangen genommen. Die bösen Wolken machen immer Regenwetter und Blitze.“



20 Minuten später. Die Wolken sind verschwunden.

„Aber wie denn? Vielleicht haben sie auch Angst vor uns?“

„Könnte auch sein.“ Aber dann sagten sie: „Tschüss, es ist schon sehr spät, wir müssen leider gehen, Kleines.“

Dann sagte der Hase: „Nennt mich einfach Dora. Soll ich euch den Weg zeigen?“

Sie sagten: „O.K. Wir sehen uns dann eben in ein paar Tagen.“

Sie gingen nach Hause und hatten ein großes Geheimnis. –
The End

Rimaya, 9 Jahre

Das geheime Buch und die Wunderwolke

Einmal war ein Mädchen namens Rimaya. Sie ging in die Schule. Auf dem Rückweg war auf der Straße ein alter Mann. Er war sehr arm und brauchte Essen. Ich hatte einen Apfel und habe ihn ihm gegeben. Er war sehr fröhlich, als ich ihm den Apfel gab.

Der alte Mann hatte mir ein Buch gegeben, und ich ging weiter zu mir nach Hause. Im Buch waren eine Wolke und ein Spruch.

Ich habe laut gesagt: „Le hile ne gro“, und auf einmal war eine Wolke in meinem Zimmer.

Ich habe ins Buch geguckt und sagte: „Wer bist du?“

Die Wolke sagte: „Du hast mich gerufen, darum bin ich gekommen.“

„Dann muss ich dieses Geheimnis für mich behalten.“

Doch die Wolke grinste mich an und fragte: „Wo willst du hin?“

Ich antwortete: „Nach Moldavien, in die Stadt Chişinău.“

In fünf Sekunden war ich in Chişinău.

„Wo willst du jetzt hin?“, fragte die Wolke.

„Wieder nach Hause.“

In fünf Sekunden war ich wieder zu Hause.

Ich sagte: „Du kannst wieder zurück“, und die Wolke ging.



Jetzt wusste ich, dass ich überall hingehen konnte, und war zufrieden.

Am nächsten Tag ging ich in die Schule, und auf dem Rückweg bedankte ich mich beim alten Mann. – The End

Rimaya, 9 Jahre



Kreative Wohnorte

Wir ließen uns von dem Buch „Warum wir vor der Stadt wohnen“ von Peter Stamm und Jutta Bauer inspirieren. Darin zieht eine Familie an ausgesprochen ungewöhnliche Wohnorte, zum Beispiel auf den Mond, ins Kino oder auf den Hut des Onkels.

Auch wir haben überlegt, wo man noch wohnen könnte, und fanden viele lustige Orte – und auch einige gefährliche!

In einem Schuh, auf einem Fußballplatz, in einer Toilette, in einem Videospiel, im Schwimmbad, in einem Mäuseloch, auf dem Nacken von Neymar, unter einer Perücke, in einem Meer voller Gold, Diamanten, Rolex-Uhren und Juwelen, in einem Hut, auf einer Brille, in Kopfhörern, in einem Cheeseburger, in einem Radiogerät, auf dem Hamburger Dom, in einer Schatzkiste, in einem Menschenkörper, auf einer Spinne, in einer Tasche, in einem Telefon, in einem Gehirn, in einem Ofen, auf einer Weltkarte, in einem Mund, auf der Sonne, in einer Uhr, in einer Federtasche, ...

In einem Raumschiff

Ich lebe in einem Raumschiff. Ich bin einer der besten Kämpfer. Ich esse jeden Tag Döner. Ich habe auch Freunde. Ach ja, ich bin Almir.

Almir, 10 Jahre



Knicktext Neun

Am Bein des Fußballers
wachsen bunte Blumen.

Wenn ein Wolf heult,
verwandeln sie sich in
Fußbälle.

Das ist cool.



Zukunftsvisionen

In der Zukunft

Ich stelle mir vor, dass es in 200 Jahren laufende Schultaschen gibt und Geisterstädte, die von meiner Mutter entdeckt werden.

Es gibt Roboter-Lehrer und niemand muss arbeiten.

Es gibt nur eine einzige Sprache, die wir alle sprechen.

China und Russland fangen einen Krieg an und Deutschland schlichtet ihn.

Afrika wird das reichste Land, zusammen mit der Türkei und Amerika.

Donald Trump wird krank und stirbt an Ebola.

Außerdem wird die Leiche von Adolf Hitler gefunden und verbrannt und alle spucken auf die Leiche.

Es wird ein neuer Kontinent gefunden, der Technoland heißt.

Alles wird von Robotern betrieben und es gibt kein Leid mehr.

Alle Schränke haben ein eigenes Einhorn als Besitzer, und die Roboter-Lehrer geben keine Hausaufgaben auf, da Mathe und Englisch in der Zukunft nichts bringen.

Aminata, 10 Jahre



Die Reise in die Zukunft

In der Schule gibt es statt Treppen Wasserrutschen, die in einem Pool auf dem Schulhof führen. Wenn man eine Tür öffnet, dann wünscht man sich einen Ort, wo man hin möchte.

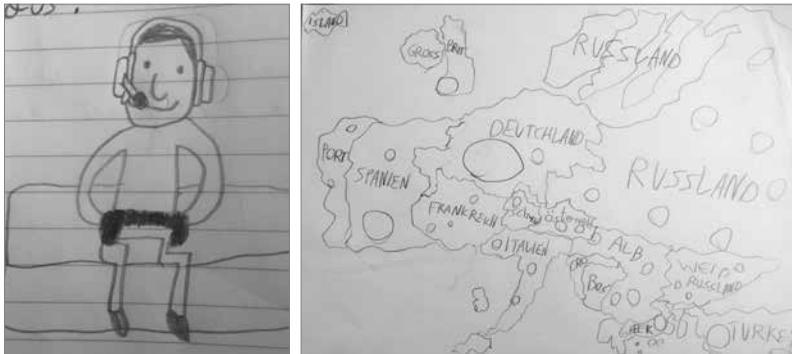
In meinem Zimmer steht nichts, aber wenn ich einen Knopf drücke, dann kommt die Einrichtung aus dem Boden. Dann steht da ein Bett, ein Kleiderschrank, ein Schrank und ein Regal voller Bücher, die sich regelmäßig erneuern.

Außerdem könnte es sein, dass sich in der Zukunft auch alle beamen können. Was passieren könnte, ist auch, dass keine Autos mehr auf den Straßen fahren, sondern nur noch umweltfreundliche Züge, die kein CO₂ ausstoßen. Das wäre die perfekte Zukunft für mich und vielleicht auch für andere. – Ende

Alia, 10 Jahre

In 200 Jahren ...

In 200 Jahren wird es in der Schule Videospiele-Kurse geben. Die Lehrer sehen so aus.

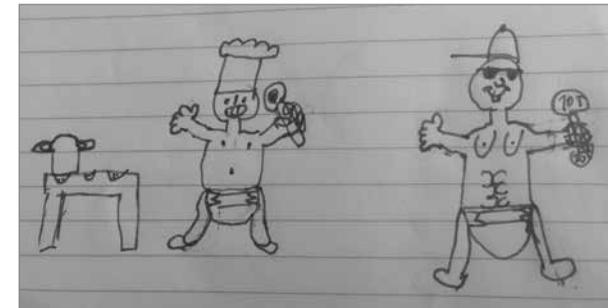


In der Zukunft gibt es Brawl Stars 2.
In 20 Jahren gibt es den dritten Weltkrieg.

Ajoas, 11 Jahre

In 2000 Jahren ...

In 2000 Jahren gibt es Handys. Alle werden Bodybuilder, damit sie sich verteidigen können, weil es so viele Kriege gibt. Es gibt ein sehr berühmtes Essen. Es heißt Flie. Man kann es auf einem speziellen Grill grillen.



Es war einmal ein Baby-Bodybuilder. Er hieß Almir. Er hatte einen Cousin, Ajvas. Er war auch ein Baby. Ajvas war ein Genie, aber er war auch ein Koch und machte jeden Tag Flie.

Almir, 10 Jahre

Die Reise in die Zukunft

In der Schule habe ich eine Tür geöffnet, und da war ein Portal. Ich bin reingegangen. Ich bin am Meer angekommen. Ich gehe wieder in die Schule. Ich gehe in das andere Portal. Ich komme an den Strand.

Ich habe einen Roboter, der meine Hausaufgaben macht und für mich zeichnet.

Laila, 10 Jahre

In 200 Jahren ...

In 200 Jahren wird mein Zimmer für ein Kind, das heute lebt, ungewohnt aussehen. Mein Schrank wird ein ganz toller Schrank sein, weil, wenn ich sage „Gib mir ein T-Shirt!“, gibt er mir ein T-Shirt. Und mein Schreibtisch kann sogar meine Hausaufgaben machen. Und mein Licht kann in jede Farbe wechseln. Mein Bett hat sogar jedes Holzmaterial der Welt. Mein Computer kann sich in jeden Computer hacken. Und mein Teppich kann sich sogar in ein Fußballfeld verwandeln.

Omar, 9 Jahre



Ich stelle mir vor ...

Ich stelle mir vor, dass wir in der Schule schwimmen können, dass die Kinder schon arbeiten, dass die Erwachsenen kein Geld verdienen, dass es das ganze Leben regnet.

Viola, 10 Jahre

Geschichten-Werkstatt

Geschichten-Werkstatt

Die Kinder schreiben Geschichten und die Lehrerin sagt: „Kinder, guckt her, Ruhe. Denkt euch eine Geschichte aus.“ Danach haben alle nachgedacht und alle sind glücklich.

Da ist Jasmin, sie ist richtig fleißig und nett. Alle mögen sie. Im Geschichtschreiben ist sie richtig gut.

„Gut“, sagt die Lehrerin, und fertig.

Nurbanu, 9 Jahre



Das Strichmännchen-Buch

Alle Kinder wollten Strichmännchen malen, aber niemand konnte Strichmännchen malen. Es sind 50 Tage vergangen und ein neues Mädchen ist in die Klasse gekommen. Sie hat es 20-mal versucht und beim zwanzigsten hat sie es geschafft. Sie hat das Buch „Böse Jungs“ geschrieben. Sie heißt Emely und sie ist richtig nett und schlau und – the End

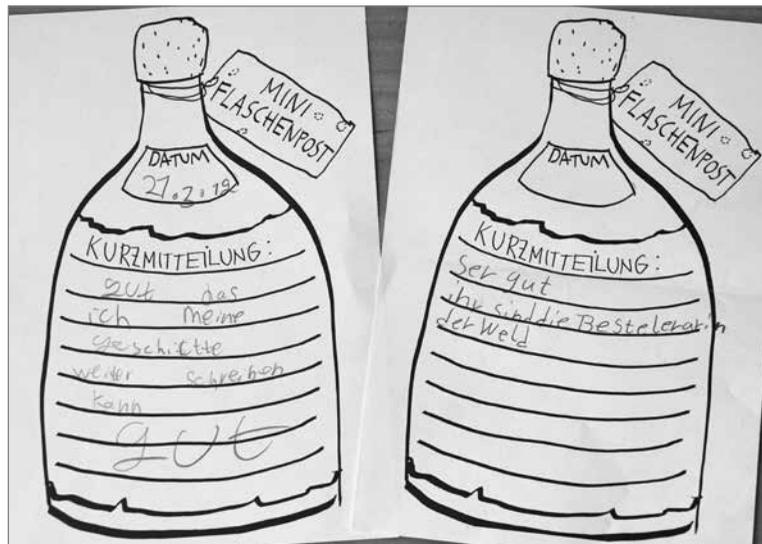
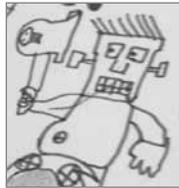
Nurbanu, 9 Jahre

Knicktext Zehn

In einem Luftballon
schnarchen viele Mäuse.

Jeden Mittwoch
verprügeln sie sich mit
Hasen.

Das habe ich gehört.



Inhalt

Zum Geleit	5
Unsere Schreib- und Geschichtenwerkstatt	##
Gemeinsame Geschichten	
Die Reise der Katze	##
Knickttexte	
Knickttext Eins	##
In der Schule – Teil 1	
Amy und der Liebesbrief (<i>Aminata</i>)	##
Die neue Lehrerin (<i>Derya</i>)	##
Ich gehe in eine neue Schule (<i>Viola</i>)	##
Der Schulhof (<i>Nurbanu</i>)	##
Das gemeine Mädchen (<i>Rimaya</i>)	##
Lia, ein Mädchen vom Eishügel (<i>Alia</i>)	##
Knickttext Zwei	##
Abenteuergeschichten	
Der Superheld, der Wilhelmsburg beschützt (<i>Omar</i>)	##
Die Meerjungfrau sitzt im Loch (<i>Viola</i>)	##
Der Zauberer im Zoo (<i>Alia</i>)	##
Der Spion (<i>Omar</i>)	##
Nicht den Raum betreten! (<i>Viola</i>)	##
Der Trolljäger (<i>Omar</i>)	##
Auf dem Schulhof	

Deryas Beobachtungen (<i>Derya</i>)	##
Violas Beobachtungen (<i>Viola</i>)	##

Lieblingsorte

Senas Lieblingsorte (<i>Sena</i>)	##
Rimayas Lieblingsort (<i>Rimaya</i>)	##
Lailas Lieblingsorte (<i>Laila</i>)	##

Knicktext Drei	##
----------------------	----

Jenseits der Elbe

Zum ersten Mal in Mazedonien (<i>Almir und Aivas</i>)	##
Meine Doppelgängerin (<i>Laila</i>)	##
Komm nicht nach London! (<i>Lordina</i>)	##
Die schöne Weltreise (<i>Viola</i>)	##
Die wütende Weltreise (<i>Viola</i>)	##
Das magische Haus (<i>Alia</i>)	##
Dora und die goldene Stadt (<i>Derya</i>)	##

Knicktext Vier	##
----------------------	----

Straßen	##
----------------------	----

In der Schule – Teil 2

Der alte Liebesbrief (<i>Derya</i>)	##
Der erste Tag in der Schule (<i>Viola</i>)	##
Märchenland-Schule (<i>Aminata</i>)	##
Waldspiele (<i>Nurbanu</i>)	##
Der geschriebene Liebesbrief (<i>Viola</i>)	##

Knicktext Fünf	##
----------------------	----

Tiere und lustige Wesen

Superhahn (<i>Yasin</i>)	##
Das Shopping-Monster!!! (<i>Aminata</i>)	##
Die verrückten Stifte (<i>Nurbanu</i>)	##
Der kleine Löwe (<i>Laila</i>)	##
Das kleine Monster (<i>Sena</i>)	##
Das Schwein hat Glück (<i>Viola</i>)	##
Teddys Haus (<i>Nurbanu</i>)	##
Der Baby-Affe (<i>Sena</i>)	##
Der Osterhase (<i>Nurbanu</i>)	##
Der Hund (<i>Sena</i>)	##

Knicktext Sechs	##
-----------------------	----

Träume

Der Obsttraum (<i>Nurbanu</i>)	##
Die Traumreise (<i>Alia</i>)	##
Die Traumreise von Alia (<i>Laila</i>)	##
Die Zukunft der Maus (<i>Nurbanu</i>)	##
Ich bin ein Star (<i>Viola</i>)	##

Knicktext Sieben	##
------------------------	----

Menschen

Der Baum (<i>Nurbanu</i>)	##
Das ist mein Tagebuch (<i>Viola</i>)	##
Rätsel (<i>Omar</i>)	##
Bitte nicht! (<i>Viola</i>)	##

Knicktext Acht	##
----------------------	----

Besondere Treffen

Der Weg zum Star (<i>Lordina</i>)	##
Der magische Wald (<i>Rimaya</i>)	##
Das geheime Buch und die Wunderwolke (<i>Rimaya</i>)	##

Kreative Wohnorte

In einem Raumschiff (<i>Almir</i>)	##
--	----

Knicktext Neun	##
----------------------	----

Zukunftsvisionen

In der Zukunft (<i>Aminata</i>)	##
Die Reise in die Zukunft (<i>Alia</i>)	##
In 200 Jahren ... (<i>Ajvas</i>)	##
In 2000 Jahren ... (<i>Almir</i>)	##
Die Reise in die Zukunft (<i>Laila</i>)	##
In 200 Jahren ... (<i>Omar</i>)	##
Ich stelle mir vor ... (<i>Viola</i>)	##

Geschichten-Werkstatt

Geschichten-Werkstatt (<i>Nurbanu</i>)	##
Das Strichmännchen-Buch (<i>Nurbanu</i>)	##

Knicktext Zehn	##
----------------------	----